

# UND IDEOLOGIE

Informationsblatt der Europäischen Arzteaktion

## Inhaltsverzeichnis

Editorial „Wacht auf aus der Narkose“

### Ärztliche Mitteilungen

Bericht vom Internationalen Kongreß in Augsburg  
am 16. - 18. Mai 1980

*Stimmen und Grußbotschaften zum Kongreß*

### Politik und Parlament

*Ärztenskandal fällt auf Gesetzgeber zurück*

*„Sternskandal Gauner gegen Gauner“*

Rede von Dr. med. Holzgartner auf dem  
Gesundheitspolitischen Kongreß der CSU  
in München am 5. Juli 1980

Brief an Bundeskanzler Schmidt zur Wa(h)lpurgis-  
nacht und Antwort des Bundeskanzleramtes

### Rechtswesen und Prozesse

Erklärung des Präsidenten der W.F.O.D.W.R.H.L.  
zum Prozeß gegen Dr. Ernst

### Nachrichten aus dem Ausland

Nachrichten aus den USA

*Schicksalsschwere Eingeständnisse an der Jahres-  
veranstaltung der Abtreibungsindustriellen.*

*Dr. Willke ist als NRCL Präsident gewählt worden.*

*Hyde Amendement (Gesetzszusatz im U.S.Reprä-  
sentantenhaus) vom Obersten Gerichtshof  
mit 5 gegen 4 Stimmen bestätigt.*

Ärzte für das Leben demonstrieren in Wien

Bericht von der Papstaudienz in Rom

### Kirchen und Ideologie

Brief eines evan. luth. Pfarrers an den Kultusminister  
Baden-Württembergs

Die Ulmer Kirchengemeinden veranstalteten eine  
Vortragsreihe zum § 218

### Aus der Studentearbeit

Gründung der Europäischen Studentenaktion

### Das ärztliche Leitbild

Prof. Dr. Georg Magnus

### Kongresse und Termine

Wahlkongress des Komitees für überparteiliche  
Wahlinformation in der Stadthalle in Sindelfingen  
am 13. Sept. 1980, Beginn 10.00 Uhr

Fragebogen an die Politiker

Mutter Theresa in Dublin

Internationaler Kongreß über „Ethik und Medizin  
1980“ der W.F.O.D.W.R.H.L. in Dublin vom 26. bis  
28. Sept. 1980

### Humor ist wenn man trotzdem lacht

Medicus wider den tierischen Ernst: „Ulmer Gruß zur  
bayerischen (Sex)kunde“

Beitrittserklärung

### Bücher - Material

## Wacht auf aus der Narkose!

### Editorial

Zwei Menschen unserer Zeit haben offensichtlich einen besonderen prophetischen Auftrag für die westliche Welt: Alexander Solschenizyn und Mutter Theresa, der Erste zeigt mit einem ungeheuren Mut und messerscharfer Klarheit und Logik die tödliche Gefahr, in der wir uns befinden, und das menschenfeindliche wirkliche Bild des atheistschen Kommunismus auf. Und niemand kann ihn ernsthaft widerlegen, denn er spricht die reine Wahrheit. Und Mutter Theresa aus Kalkutta warnt den Westen genauso klar in seiner Saththeit und seiner Kinder vernichtenden Brutalität und trostlosen geistigen und religiösen Verarmung. Es ist für denjenigen, der Hitler und Rußland vor dem Kriege und im Kriege miterlebte, oder diejenigen, die in sowjetischer Kriegsgefangenschaft waren und die Leiden des russischen Volkes sahen, zu tiefst beschämend, wie wir heute aus Angst und Opportunismus zulassen, daß all das, was wir als wahr und wirklich sahen, und mit erlitten haben, ein-

fach verdrängt, verfälscht und verdreht wird, bis wir schließlich müde und resigniert uns an den Zustand gewöhnt haben und damit der Verwirklichung dieser schrecklichen Zustände auch bei uns nichts mehr im Wege steht. Viele, die den Artikel von Scholzenizyn in der Welt vom 12. Juli 1980 „Ein Jahrtausend wird geleugnet“ lesen, und es 1941 miterlebten, können bestätigen, daß er die Wahrheit sagt, wenn er schreibt „Litauen, Lettland, Estland empfangen die Deutschen mit Jubel. Belorussland, die Westukraine, später auch die ersten russischen Gebiete nahmen die Deutschen mit Jubel auf und am stärksten spiegelte sich die Stimmung in der Roten Armee, die auf breiter Front zurückging“. Dann aber dachten die Nazimachthaber, die „braune Partisanen“ nur daran dieses Land und dieses gequälte Volk noch mehr auszuplündern und die Kolchosen in Rittergüter für Gauleiter usw. zu verwandeln, und die Russen und Ukrainer wurden von ihnen in ihrem Rassenwahn dank „Führerbefehl“ als „Untermenschen“ angesehen und man ließ sie zu Hunderttausenden in den Kriegsgefangenenlagern verhungern. Beim Rückzug

hinterließ man verbrannte Erde und verwandelte damit Zuneigung und Hoffnung in Haß und Verzweiflung. Wer durch die Worte Scholzenizyns all dies wieder nacherlebt, der kann nur in tiefer Beschämung über unsere Schuld nachdenken. Denn bei uns wurde ja diese antimenschliche und antichristliche, materialistische Ideologie einst produziert. Wir haben Lenin im Güterwagen nach Rußland geschickt, um die kommunistische Revolution auszulösen. Wir anerkannten als erste dieses System und fixierten seine Herrschaft über die russische Völkerwelt mit dem Rappallo-Vertrag. Und schließlich raubten wir diesem Volk mit unserem imperialistischen Angriff 1941 die Hoffnung und den Glauben an eine Befreiung. Und heute sind wir dabei erneut aus Angst alles zu verkaufen, was uns und der westlichen Welt noch geblieben ist.

In einer Großoffensive, die in den letzten Jahren immer massivere Formen annimmt, gelang es dem westlichen Liberalismus und Neomarxismus und dem östlichen Kommunismus vor allem auch mit Hilfe der Herrschaft in den Massenmedien die noch verbliebenen geistigen, moralischen und religiösen Grundlagen unserer Existenz aufzulösen und uns militärisch politisch, wirtschaftlich, biologisch, moralisch und geistig zu schwächen und völlig zu verunsichern.

Der allmählich schleichende aber zielbewußte Umfunktionierungsprozeß dieser Kulturrevolution kam den Wenigsten mehr zum Bewußtsein, weil sich der Durchschnittsmensch auch heute noch an alles gewöhnt, so wie sich die Bürger einst an die Konzentrationslager gewöhnten und selbst die Insassen der Lager sich an ihren Zustand gewöhnen konnten.

Und so werden es viele sicher nicht verstehen, daß ich den ebenfalls in dieser Nummer veröffentlichten Brief an Bundeskanzler Helmut Schmidt geschrieben habe anläßlich seines Hexenfestes in Bonn.

Viele werden denken: Wie kann man auch nur so prinzipiell und humorlos sein. Schließlich handelt es sich doch nur um alte Volksbräuche, an denen man sonst auch keinen Anstoß nimmt. Aber bitte prüfen Sie selbst, ob hier nicht tatsächlich eine Freudsche Fehlleistung im vollen Sinne vorliegt und die in der Einladungskarte dargestellte Anbetung des stinkenden Bockes durch die sexbessenen nackten Hexen nicht typisch ist für unsere heutige Gesamtlage. Es ist kein Wunder, daß viele Leute die 3000 Jahre alten 10 Gebote für überholt halten, wenn sie Vertreter der Kirche schon lange nur noch als freundliche „Angebote“ bezeichnen, die man anwenden kann oder auch ablehnen. Aber stimmt es etwa nicht, daß es dann als Folge davon der sozial-liberalen Koalition unter passivem Zuschauen oder sogar aktiver Mithilfe christlich-demokratischer Blindgänger gelungen ist, die 10 Gebote nahezu vollkommen aus unserem Gesetz und unserem öffentlichen Leben zu beseitigen? Und wurde nicht durch die offizielle Beseitigung der Verhaltensnormen erst jene Demoralisierung geschaffen, die uns wehrlos und widerstandslos macht gegen den Kommunismus. Nur durch diese Umfunktionierung entstand doch jene ideologische

Überlegenheit des Kommunismus, die völlig unnötigerweise dann die militärische und politische Kapitulation erzwingt, auf die Herr Bundeskanzler Schmidt und seine Genossen zusteuern. Statt einer positiven ideologischen Offensive, die den unterdrückten Völkern Hoffnung geben würde, versucht bei uns jeder noch sein Schäflein ins Trockene zu bringen und lernt nichts aus den überfüllten Flüchtlingschiffen und den verhungierenden Massen, die alles schließlich liegen und stehen lassen, nur noch um die nackte Haut vor dem Kommunismus zu retten.

Wie die Schlange auf das Karnikel starren sie alle auf den „Roten Drachen“ und seine Macht und übersehen seine tönernen Füße, die so einfach und leicht zerbrechlich wären, wenn wir nur den Mut zur ganzen Wahrheit über uns selbst und über unsere freie Welt hätten.

Am Beschämendsten ist die Feigheit und Kapitulationsbereitschaft bei vielen Ärzten. Das mußte unser Freund Dr. Krätschmar als Delegierter auf dem Deutschen Ärztetag erfahren, als sein Antrag gegen die Krankenkassenfinanzierung der „sozialen“ Abtreibungen mehrheitlich abgelehnt wurde. Warum auch nicht? muß man fragen. Schließlich hat Lenin doch schon vorhergesagt, daß die Feiglinge in der freien Welt den Kommunisten noch die Stricke verkaufen, um damit aufgehängt zu werden! Warum dann nicht auch das Standesethos verkaufen, damit man das Arztum schneller liquidieren kann? Schließlich haben die Mediziner ja auch an vielen Univerisitäten nach dem Krieg kein Denken in großen Zusammenhängen mehr gelernt und wurden zu restlosen Materialisten erzogen, denen das Schicksal ihres Berufsstandes so einerlei ist, wie das ihres Volkes. Und wenn dann unser derzeitiger Präsident des Deutschen Ärztetages, Dr. Karsten Villmar, es wagt, wider den Stachel zu locken, und die Massentötungen nach Bremer Modell als „staatlich finanzierte Tötungsinstitute“ angreift, dann eröffnet „Medical Tribune“ zusammen mit den Linken das Feuer auf diesen Mann und versucht ihn schlecht zu machen, um ihn einzuschüchtern oder abzuschießen.

Wo aber bleibt der Protest aus den Reihen der Ärzte? Warum sind sie blind und taub für das, was mit Ihnen wirklich gemacht wird?

Hängt es nicht letzten Endes auch damit zusammen, daß jene alten 10 Gebote, die auch sie in ihrer Jugend einst gelernt hatten, von Ihnen nicht mehr beachtet werden und man das eigene falsche Verhalten damit zu entschuldigen sucht, daß man zynisch vor dem Materialismus und Atheismus unter pseudowissenschaftlicher Maske kapituliert, und damit den Sinn des eigenen Lebens ebenso wenig mehr sieht, wie Sinn und Aufgabe des ganzen Volkes und damit auch der Patienten, die uns anvertraut sind.

Woher kommt es, daß immer mehr Mediziner sich dem Abtreibungsdiktat beugen oder den Sexualismus in Theorie und Praxis als „Sexualmedizin“ lehren und im Privatleben praktizieren? Es ist doch nichts anderes, als der Verlust der inneren Orientierung, die Zerstörung der „Ton- und Bildröhre“ für die Welle „Unendlich“, für Gott. Wer jene einfache albanische Schwester aus Kalkutta hörte oder ihre Worte

las, dem mußte es doch aufgehen, daß an diesem Punkt der Schlüssel liegt, auf den auch Scholzenizyn ununterbrochen hinweist: Ohne den Mut zur Wahrheit muß die Lüge über uns siegen und ohne den Willen zur Reinigung der In-Welt kann man mit der Verschmutzung der Umwelt nicht fertig werden.

Wenn die Bereitschaft verloren geht, sich für das Leben des ganzen Volkes einzusetzen, hört auch jeder glaubwürdige Einsatz für das Leben der Patienten mit der Zeit auf und natürlich auch für das Leben der ungeborenen Kinder. Dann kommt jene egoistische Gleichgültigkeit „nach mir die Sintflut“, die heute immer mehr auch unseren Ärztestand ergreift.

Sind wir angesichts dieser Lage zu intellektualisiert, zu arrogant oder zu feige, um uns ganz schlicht einmal die Frage vorzulegen: Welchen höheren Sinn hat eigentlich noch unsere Arbeit und unser Leben? Welchem Leitbild sind wir denn noch wirklich restlos verpflichtet? Erfüllt jene albanische Schwester, die sich um die Sterbenden und Elenden kümmert, nicht nur eine Art Alibifunktion für einen sterbenden Westen? Und hat sie nicht recht, daß die „reichsten“ Länder im Grunde die elendesten und ärmsten sind, weil sie sogar ihre ungeborenen Kinder umbringen? Und der Ärztestand macht dabei offiziell mit, und die Krankenkassen finanzieren Massenmord, den die KV's mit ihren Computern abrechnen dürfen.

Es gab immer in der Geschichte jene unheimliche Apathie und Lähmung die die größten Reiche erfaßte und die am stärksten befestigten Städte wehrlos in die Hand ihrer viel schwächeren Feinde fallen ließ. Man kann es ja eigentlich nicht verstehen, wie die Mongolen Schädelpyramiden von 100 000 Köpfen errichten konnten, die sich alle willenlos abschlachten ließen, von Angst und Entsetzen gelähmt. Und dieses Beispiel gibt es hundertfach auch sonst in der Geschichte.

Der Verlust des höheren Sinnes, des Leitbildes des Volkes, der Normen von Recht und Unrecht und die sinnlose Verschwendung gerade der schöpferischen Energie durch die Enthemmung der Sexualität, schafft die Situation des Sumpfes, in dem man hilf- und bodenlos langsam versinkt.

Es ist wie bei einer Narkose: Zuerst das Rauschstadium, dann das Erregungsstadium, schließlich die tiefe Narkose und Bewußtlosigkeit und dann, wenn es nicht zur Umkehrung des Prozesses kommt, der Tod.

Es ist Zeit die Narkosis abzusetzen, mit denen wir uns den Blick für Wirklichkeit und Wahrheit vernebeln lassen oder selbst vernebeln! Die World Federation Of Doctors Who Respect Human Life und die Europäische Ärzteaktion entstand aus der Entscheidung von Ärzten in der noch freien Welt, nicht zu kapitulieren, sondern alles einzusetzen um unsere Kollegen und unsere Völker aufzuwecken aus der Lähmung und die junge Generation, die sich nun in der Europäischen Studentenaktion organisiert, mit dem Leitbild und der klaren Sicht auszurüsten, die sowohl eine an die Wurzel des Übels gehende Diagnose ermöglicht, als auch eine langfristige Therapie zur Umkehrung des Prozesses, zur Reinigung und Erneuerung unseres Denkens und unseres Handelns und zu einer Gesundung um der Zukunft Europas willen und um Gottes Willen. Unser Kongress in Augsburg gab von diesem Willen ein lebendiges Zeugnis und macht uns allen Mut und Hoffnung, daß es einen Weg gibt, um die Narkose zu beenden.

*Siegfried Ernst*

---

## Ärztliche Mitteilungen

---

### PRESSEERKLÄRUNG

Die in der Europäischen Ärzteaktion verbundenen Ärzte versammelten sich vom 16. bis 18. Mai 1980 zu ihrem internationalen Kongreß, der unter dem Leitthema steht:

**Gesetzwidrige Handhabung des § 218 und seine Verfassungswidrigkeit als Bedrohung der Einheit und Freiheit der Ärzteschaft.**

Die Beratungen und Vorträge berührten vier zentrale Problemkreise, die die in der Europäischen Ärzteaktion zusammengeschlossenen Ärzteschaft als dringliche Aufgaben den Politikern präsentiert.

1. Es ist mit dem Selbstverständnis eines sozialen Rechtsstaates unvereinbar, daß von keiner wissenschaftlichen Disziplin ein substantieller Unterschied

zwischen den Tötungen der Geisteskranken durch die Nationalsozialisten und der Tötung gesunder ungeborener Kinder durch Abtreibung festzustellen ist.

2. Die Solidargemeinschaften der Krankenversicherungen zur Abwehr des Krankheitsrisikos ihrer Mitglieder wird durch die gesetzlich erzwungene Finanzierung der Tötung ungeborenen Lebens in ihren Widersinn pervertiert.

3. Die Entlastung der Arbeitgeber von der Lohnfortzahlung im Abtreibungsfall, da es sich hierbei nicht um eine Therapie mit dem Ziel der Wiederherstellung der Gesundheit handelt, sondern um einen gesunde Frauen krankmachenden und ungeborenes Leben vernichtenden Akt gegen das ärztliche Berufsethos handelt.

## Ein „Anschlag auf unser Rechtssystem“

Artikel aus der Kirchenzeitung Augsburg vom 1. 6. 80

Europäischer Ärztekongreß protestiert gegen Abtreibungslegalisierung

Augsburg - Die „Gesetzwidrige Handhabung des §218 und seine Verfassungswidrigkeit als Bedrohung der Einheit und Freiheit der Ärzteschaft“ stand als Leitthema im Mittelpunkt eines Jahreskongresses, zu dem die „WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE“ und die ihr angeschlossene „Europäische Ärzteaktion“ mit Sitz in Ulm vom 16. bis 18. Mai ins Augsburger Haus St. Ulrich eingeladen hatte. Dieser internationale Kongreß, zu dem fast zweihundert Gäste aus Deutschland, der Schweiz, Österreich, Frankreich, Belgien, Holland und Italien nach Augsburg kamen, war geprägt von hervorragenden Referaten, die eindrucksvoll die derzeitige Situation um den § 218 aus psychologischer, rechtlicher, medizinisch-ethischer und politischer Sicht beleuchteten und auch aufzeigten, was nach knappen vier Jahren Abtreibungskonkordanz zu tun sei, dem ungeborenen Leben wirksam zu helfen.

Von den Referenten wurde auch darauf hingewiesen, welche unhaltbaren Zustände sich nach der Abtreibungsliberalisierung für den Ärztestand und das ganze Volk ergeben haben. Durch den ganzen Kongreß zog sich der leidenschaftlich artikulierte Protest der Referenten und Teilnehmer an der derzeit gesetzgebenden Bundesregierung.



Psychagogin Christa Meves, Uelzen, betonte in ihrem Referat über „Neue Erfahrungen um die legalisierte Abtreibung in psychologischer Sicht“, daß die derzeitige Bundesregierung die erschreckende Zunahme von Abtreibungen einfach leugne. Sie wies darauf hin, daß auf dem Boden der neuen legalen Notlagenindikation die Zahl dieser Art Abtreibungen von 45 Prozent im Jahre 1976 auf über 58 Prozent, 67 Prozent und 72 Prozent in den nachfolgenden Jahren, gestie-

gen sei. Durch zahlreiche Fallbeispiele erläuterte Christa Meves, daß das Gewissen des Menschen nicht totzukriegen sei. „Das Gewissen meldet sich mit Schlaflosigkeit und Depression; es läßt sich nicht ausschalten“. Ärzte und Krankenschwestern, die Abtreibungen vornehmen, aber auch betroffene Frauen werden krank durch ihr gekränktes Gewissen, wie Christa Meves nachwies und wie ihre vorgelesenen Fallbeispiele aus Norddeutschland aufzeigten.

Daß es auch natürliche Methoden der Familienplanung gibt, zeigte der bekannte Arzt Dr. Rötzer aus Völklabruck/Österreich mit seinem Referat „Natürliche Familienplanung - weltweite Alternative zur Abtreibung“ auf.

Der Präsident der „WORLD FEDERATION OF DOCTORS WHO RESPECT HUMAN LIFE“, Dr. Karl Gunning, Rotterdam, stellte in seinem Referat „Die Bedrohung von Freiheit und Einheit der europäischen Ärzteschaft durch die Abtreibungsfreigabe“ fest, daß das materialistische Weltbild notwendigerweise zur Verunsicherung der hippokratischen Ethik und damit zur Spaltung von Freiheit und Einheit der europäischen Ärzteschaft durch die Abtreibungsfreigabe führen mußte.



Professor Dr. G. Rohrmoser verwies in seinem Vortrag „Geistig-ethische Erneuerung“ darauf, daß Papst Johannes Paul II. in seiner ersten Enzyklika die Postulate einer geistig-ethischen Erneuerung in unserer Zeit bestimmt habe, also den Vorrang der Ethik vor der Technik, der Person vor dem Ringen und der Überlegenheit des Geistes über die Materie.

Daß die öffentliche Hand gerade dort, wo die Abtreibung liberalisiert wurde, auf die Ärzte einen größeren Druck ausübt, wurde durch zahlreiche Kurzberichte aus verschiedenen Ländern über die internationale Situation der Ärzteschaft deutlich. Der Gynäkologe Dr. Massimo Spaletta aus Verona berichtete von Italien, daß man den Arzt zum Beamten machen wolle. Auch ein Kollege aus Frankreich betonte, daß manche Berufskarriere eines Arztes durch den Staat verhindert werde. Aus Augsburg konnte in diesem Zusammenhang der zweite Vorsitzende der Europäischen Ärzteaktion, Dr. Georg Götz, berichten, daß im Jahre 1977 keine Abtreibung und im Jahre 1978 eine Abtreibung vorgenommen worden sei. Aus der

Schweiz wurde berichtet, man bleibe beim alten Gesetz: „Abtreibung nur bei Lebensgefahr der Frau oder schwerem Siechtum der Frau.“

„Der Schutz des ungeborenen Lebens als unverzichtbarer Bestandteil einer europäischen Rechtsordnung“ stand im Mittelpunkt eines Referates von Dr. Heinrich Aigner MdB, Vorsitzender des Kontrollausschusses im Europaparlament. Dr. Aigner führte aus, daß die eigentliche Idee Europas die Überwindung des Nationalismus und des Sozialismus sei. Sie sei mehr als nur ein geographischer Begriff. Zur Frage des Schutzes des ungeborenen Lebens stellte Dr. Aigner fest; die Motivation zur Abtreibung läge zum überwiegenden Teil bei dem Erzeuger des Kindes, der sich dem Unterhalt entziehen wolle. Mit dem Versuch der deutschen Bundesregierung, die sogenannte Fristenlösung einzuführen, sei in Wirklichkeit ein Anschlag auf unser gesamtes Rechtssystem unternommen worden. Dr. Aigner glaubt, daß dadurch nicht nur das Rechtssystem, sondern auch der soziale Staat insgesamt in Frage gestellt werde.

In der Bundesrepublik Deutschland - und dies gelte morgen für Europa als einem sozialen Rechtsstaat mit hohem Bruttosozialprodukt - dürften wirtschaftliche Gründe die Vernichtung ungeborenen Lebens nicht rechtfertigen, betonte der Abgeordnete. Es sei ebenso unmöglich, unterstrich Dr. Aigner, daß Steuerzahler über Sozialabgaben die Abtreibung anderer, nicht aus einer individuellen Notlage, sondern aus egoistischen Motiven heraus, mitbezahlen müßten. „Alle Versuche, dem Embryo die Individualität im Rechtssinne abzuspochen, seien in Wirklichkeit ein Akt kultursoziologischer Rebarbarisierung“, betonte Dr. Aigner abschließend.



In seinem Referat „Aktualitäten zu § 218“ stellte der erste Vorsitzende des Ärztlichen Kreis- und Bezirksverbandes München, Dr. Hartwig Holzgartner, die Frage, ob das Prinzip unserer Demokratie noch Stimme. Die Angst der Frau, den Partner zu verlieren, sei stärker als der Wille zum Kinde, betonte er. Dr. Holzgartner, der auch Vorsitzender des gesundheitspolitischen Arbeitskreises der CSU ist, warf der Bayerischen Staatsregierung und der Katholischen Kirche vor, zu „feige“ zu sein, nach Karlsruhe zu gehen, um dort zu klären, ob es rechtens sei, daß man eine „Quasi-Fristenlösung“ durchführen könne. In allen Zeiten habe es Frauen gegeben, die aus Angst vor Bestrafung nicht abgetrieben haben; sie seien mit ih-

rem Kind glücklich geworden. Die Politiker wie auch die Kirche betrieben heute eine Anpassung, bemängelte Dr. Holzgartner.

Die familienpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Erna Maria Geier, Viernheim, rief Politiker und Bürger zu einem gezielten und wirksamen Engagement gegen den heutigen Paragraph 218 auf.

Die Versammlung stellte an den 83. Deutschen Ärztetag in Berlin den Antrag, er möge sich bei der Bundesregierung und Bundestag „energisch für die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in der Frage des Schutzes der ungeborenen Kinder und der Erhaltung der ethischen Grundlagen des Deutschen Ärztestandes“ einsetzen.



Wie sehr die Problematik um den Paragraphen 218 den Verantwortlichen in Kirche und Politik auf den Nägeln brennt, bewies die enorme Aufmerksamkeit, die dieser Kongreß bei beiden Kirchen, Kommunal- und Bundespolitikern fand.

In seiner Predigt während eines Gottesdienstes mit den Teilnehmern des Kongresses betonte Bischof Dr. Josef Stimpfle, die Menschen mögen erkennen, daß es „ein Verbrechen war, ist und bleibt, das Leben im Mutterschoße abzutreiben“. Es sei eine Schande, in einem sozialen Rechtsstaat solches zu legalisieren, betonte der Oberhirte Bischof Dr. Stimpfle und versicherte der Europäischen Ärzteaktion seine uneingeschränkte Solidarität und Unterstützung.

*Anton Fuchs*

### Stimmen zum Kongreß

Das Mitglied des Bundestages, Dr. Althammer, CSU, verichert dem Kongreß seine volle Unterstützung.

Telegramm des Bundes der Freiheit:

„Stoppt die Auslöschung beginnenden Lebens und neuen Tötungsberuf! Viel Erfolg!“

*Hertlein, Bund der Freiheit*

Der Präsident der Österreichischen Ärztekammer telegraphiert wie folgt:

Sehr geehrte Herren Kollegen,  
infolge einer früher eingegangenen Vortragsverpflichtung kann ich Ihrer Einladung zu meinem Bedauern nicht Folge leisten. Ich begrüße und unterstütze Ihre

Initiative und kann nicht oft genug betonen, daß der Arzt seit jeher als Wahrer des Lebens sich verstanden hat und daß diese Verpflichtung untrennbar mit einem echten Arztsein verbunden ist. Gleichgültig ob es das Leben im Mutterleib ist, oder das Leben am Kranken- und Sterbebett. Ich wünsche Ihnen in meinem persönlichen und im Namen der Österreichischen Ärzteschaft viel Erfolg für Ihre Bestrebungen.

Mit den besten Grüßen

*Prim. Dr. R. Piaty*

*Präsident der Österreichischen Ärztekammer*

Die Bekenntnisbewegung „kein anderes Evangelium“! dankt der Europäischen Ärzteaktion für ihr Bemühen um Rechtsschutz für das ungeborene Leben. Sie hat bereits vor der Novellierung der §§ 218 und 218 StGB gegen die soziale, ethische und eugenische Indikation, als unvereinbar mit Gottes Gebot, beim Strafrechtsausschuß protestiert und bittet die Kongreßteilnehmer um eine ebenso eindeutige Stellungnahme um das Gewissen von Ärzten, Schwestern und Kassenbeitragszahlern zu schützen.

*Rudolf Bäumer, Pastor*

*Vorsitzender der Bekenntnisbewegung*

*„Kein anderes Evangelium“*

Der Vorsitzende des Landesverbandes der CDU Baden-Württemberg, Präsident der Studienstiftung Schloß Weikersheim und früherer Ministerpräsident von Baden-Württemberg Dr. Hans-Karl Filbinger sandte folgendes Telegramm:

Ihrem Kongreß wünsche ich viel Erfolg. Ihrer Aktion dient der Schutz des ungeborenen Lebens, ohne den die Menschenrechte nicht glaubhaft verwirklicht werden können. Mögen durch Ihren mutigen Einsatz die Gewissen der Verantwortlichen aufgerüttelt werden.

*Dr. Hans Filbinger*

*Ministerpräsident a. D.*

## **Grußbotschaften an den Internationalen Kongreß**

Sehr geehrte Damen und Herren,  
den Teilnehmern des Internationalen Kongresses der World Federation Of Doctors Who Respect Human Life und den ihnen angeschlossenen Ärzteaktionen entbiete ich als Vorsitzender der Bayrischen Bischofskonferenz, meine herzlichen Grüße verbunden mit meinen besten Wünschen für einen guten Verlauf des Kongresses.

Ich begrüße das Thema der Kongresses; in der Tat ist es gerade in unserem Land sehr nötig, daß sich alle Menschen guten Willens schützend vor das ungeborene Leben stellen.

*Joseph Kardinal Ratzinger*

*Vorsitzender der Bayer. Bischofskonferenz*

Telegramm an

Herrn Dr. med. Siegfried Ernst

Akademiehaus St. Ulrich

8900 Augsburg

Beste Wünsche für ein Gelingen ihres Kongresses.

Ärztetag hat Abtreibungspraxis durch Beschluß

scharf kritisiert. Kollegiale Grüße

*Karsten Vilmar*

*Präsident der Bundesärztekammer*

---

## **Politik und Parlament**

**KNA - Südwestdeutscher Dienst Seite 2 Nr. 55/80**

**Ärzteskandal fällt auf Gesetzgeber zurück"**

**Dr. Ernst erstattete schon 1976 vergeblich Anzeige gegen „Abtreibungswerbung"**

Ulm, 12. Juni (KNA) Der angebliche Ärzteskandal in Süddeutschland, wonach Mediziner für die Überweisung abtreibungswilliger Frauen nach Österreich Honorar erhalten haben sollen, ist nach Überzeugung der Europäischen Ärzteaktion in Wirklichkeit ein „Skandal der liberalisierten Gesetzgebung und der Fristenregelung in Österreich". Dr. Siegfried Ernst wies am Donnerstag, 12. Juni, in Ulm darauf hin, Ärzte, Kassenärztliche Vereinigungen und die Ärztekammer Baden-Württemberg zum Beispiel hätten schon vor Jahren solche Praktiken verurteilt. Ihnen habe man aber jede gesetzliche Handhabe genommen, gegen Abtreibungsärzte vorzugehen. Stattdessen zwingt man die Kassenärztliche Vereinigung, viele überhaupt nicht mit der „sozialen" Indikation begründbare Abtreibungen zu finanzieren.

Die Ärzteschaft werde vom Staat mittels Gesetz in den Tötungsprozeß hineingezwungen. Sie werde damit auch gezwungen, das ärztliche Grundethos, niemals zu töten und niemanden zu schaden, zu mißachten.

Schon 1976 hat Dr. Ernst gegen die österreichische Ärztin Dr. Radauer Strafanzeige erstattet. Seinen Angaben zufolge hat sich die deutsche Staatsanwaltschaft ihrer Aufgabe jedoch dadurch entledigt, daß sie die Sache nach Österreich abgeschoben habe. So sei die Abtreibungswerbung unter den süddeutschen Ärzten für indikationslose Abtreibung mit Honorarangebot auf deutschem Boden ohne Verfolgung geblieben. Nach Einführung der Fristenlösung in Österreich sei auch die dortige Staatsanwaltschaft nicht eingeschritten. Folgen für die „Hinterhof-Abtreibungsklinik", wie sie Dr. Ernst bezeichnet, hätten erst wiederholte scharfe Proteste offizieller deutscher Standesorganisationen bei der österreichischen Ärztekammer und eine nochmalige Strafanzeige gehabt. Gegen die Ärztin sei dann ein Berufsverbot für

drei Monate mit Bewährung von zwei Jahren ausgesprochen werden.

Fatal erinnert das 350-DM-Überweisungshonorar der Dr. Radauer pro Kopf und Fall Siegfried Ernst an ähnliche Werbungsaktionen englischer Ärzte. Nachdem England die Fristenlösung eingeführt habe, seien deutsche und französische Ärzte 200-DM-Angebote gemacht worden, wenn sie deutsche Frauen zum Abtreiben nach Großbritannien schickten. Wie jetzt im Fall Dr. Radauer hätten die Kollegen, die sich dafür hergaben, nur ihre Anschrift mitzuteilen brauchen zum direkten Verschicken des Geldes per Brief. So habe man schriftliche, eventuell belastende Unterlagen vermieden. Auf diese Weise beschmutze eine kleine Clique von Medizinerinnen das Ansehen der dem Leben und dem Heilen verpflichteten Ärzteschaft. Klar müsse man sehen, was für schlimme Folgen die Abtreibungspraxis habe, und gerade die Einführung der Fristenregelung Ursache der gravierenden Vorgänge sei.

SWD - 80/VI/23 Tel. vor.

### Den Teufel mit dem Beelzebub austreiben

Das ist die Vorstellung einer Artikelserie von Uta König im „Stern“. Der Großangriff, der z. Zt. gegen den Restparagraphen 218 StGB von den Emanzen und anderen Gruppen, vom kommunistischen Bund Westdeutschland bis zu den DGB-Frauen in Mannheim und Stuttgart gestartet wurde, wurde unterstützt von einer offenbar von langer Hand vorbereiteten Offensive der Frau König. Sie erkundigte sich bei vielen Stellen über Ärzte, die Abtreibungen vornehmen, beteiligte sich 10 Tage an diesem Vernichten ungeborener Kinder in Bremen und suchte angeblich 34 Ärzte auf, um herauszubringen, wie sie sich verhalten. Sie belog diese Ärzte, sie sei schwanger, und ließ sich dann untersuchen. Wie genau es jemand dann mit der journalistischen Wahrheit nimmt, der so trainiert im Lügen ist und sich 34mal untersuchen läßt, kann sich eigentlich jeder selbst vorstellen. Natürlich ist bei ihr das ungeborene Kind nur ein „Schwangerschaftsgewebe“. Die Vergewaltigung der Frauen durch ihre Umwelt, ihre Kinder auf Krankenschein nun abtreiben zu müssen, wurde ihr bei einer harten Auseinandersetzung in Ulm (vor 400 Zuhörern) von einer Arzthelferin, die mit ihrem Kind, das hätte abgetrieben werden sollen, dort erschien, demonstriert. Sie hatte allerdings in Ulm Pech mit ihrem Versuch, die Ärzteschaft generell zu beschuldigen, daß sie „Ethik“ sagen würden, aber im Grunde alle käuflich seien und nur die armen Frauen ausbeuteten und deshalb den § 218 ganz streichen müßte. Denn genau der Fall der „Embryonenkillerin“ Radauer aus Wien, dem sie nachgegangen war, war von uns schon 1976 und von der Ärztekammer Baden-Württemberg 1978 bei der Staatsanwaltschaft angezeigt worden. Unter den Zuhörern in Ulm befand sich auch der SPD-Stadtrat und Vorsitzende von „Pro Familia“ Memmingen, Dr. Stürmer, der sich bereits 1976 in Mindelheim gerühmt hatte in eineinhalb Jahren 1200 Frauen beraten zu haben (als praktischer Arzt) von denen sich keine habe überzeugen lassen,

ihr Kind auszutragen und die alle ins Ausland gefahren seien. Er hatte damals noch betont, daß die Ärzteschaft schon noch darauf kommen würde, daß Abtreibungen „ganz lukrativ sein können.“ Wenn allerdings ein Arzt so von Abtreibungswilligen Frauen bereits vor der Reform des § 218 überlaufen wird und keine einzige dazu bewegen kann, ihr Kind auszutragen, ist er entweder als Arzt unfähig oder aber er verdient daran. Als Dr. Ernst erklärte, daß jeder Mediziner, der gegen Geld ohne zwingenden medizinischen Grund auf Bestellung ein ungeborenes Kind töte, ein „Killer“ sei, rief Dr. Stürmer aus den Zuschauern: „Ich bin ein Killer!“ Dr. Ernst darauf: „Das stimmt!“ Und er zitierte dann den Artikel der Mindelheimer Zeitung mit den oben von Dr. Stürmer selbst behaupteten Fakten. Dr. Stürmer erzählte dann dem erstaunten Publikum noch, daß er selbst ebenfalls eine Frau nach Wien zu Dr. Radauer überwiesen habe. Die 350.- DM, die er dafür in einem Couvert zugesandt bekommen habe, hätte er allerdings wieder zurückgeschickt. Wir haben deshalb gegen diesen Herrn bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beihilfe zur Abtreibung durch Überweisung ins Ausland ohne nach unserem Gesetz zugelassene Indikation Strafantrag gestellt. Man darf gespannt sein, ob unsere Staatsanwaltschaft in einem solchen Fall das Verfahren nicht einleitet, sondern nur dann, wenn man die Massentötungen beim Namen nennt und diejenigen, die sie fordern, darauf aufmerksam macht, daß sie sich damit neben die Massentötungen von Geisteskranken in „staatlich finanzierten Tötungsinstituten“ im 3. Reich stellen.

---

### Auszüge aus dem Grundsatzreferat anlässlich des GPA-Kongresses am 5.7.1980 von Dr. Holzgartner

Meine sehr verehrten Damen und Herren,  
**Staat gegen Verfassung**

Wenn wir von gesundheitspolitischen Problemen reden, dann muß man sagen, daß in ganz entscheidenden Punkten dieser Staat dem Verfassungsauftrag nicht mehr nachkommt.

Teile unserer Bürger werden durch diesen Staat nicht mehr so geschützt, wie es Ihnen zukommt. Ich denke dabei an die Tatsache, daß die **Bundesrepublik Deutschland mit der absoluten Anzahl der Sexualverbrechen und Rauschgifttoten weit an der Spitze aller Staaten einschließlich der USA steht.** Ich sehe es darin, daß heute hier in unserem Staat **der Schutz des ungeborenen Lebens**, der ausdrücklich im Grundgesetz verankert ist, **überhaupt nicht mehr gegeben ist**, und ich sehe es darin, daß wie auch die Ausführungen des Bundesverfassungsgerichtes zeigen, im Hinblick auf die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz auf schulischem Gebiet eine Sexualerziehung oder reine Wissensvermittlung unter Beachtung der Verfassung nicht möglich ist.

Wieso konnte das geschehen, was sind die Ursachen, daß die Menschen so liberalisiert werden, daß sie chaotische Zustände herbeiführen können, die Antwort liegt in der politischen Entwicklung, die durch marxistische Ideologien hier bei uns in wesentlichen Teilen bereits fest Tritt gefaßt hat. Jahrhundertlange christliche Grundsätze sind marxistischen Grundsätzen gewichen. Das ist nicht offenkundig geschehen, sondern teilweise still und heimlich, aber sehr wirkungsvoll. Jürgen Habermas charakterisiert das als sogenannte kulturelle Revolutionäre Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland in dreifacher Hinsicht, nämlich: Die Kulturrevolution muß hier bei uns zu einer Entstaatlichung des Verbrechens und weiter zu einer Entpathologisierung der Geisteskrankheiten. Das bedeutet, daß der Staat bereit ist, seine Staatsmacht auf wesentlichen Gebieten nicht zu gebrauchen, sondern sich den Forderungen von revolutionären Kollektiven anzubiedern. So wissen viele „Insider“, daß die gegenwärtige Erziehung an den öffentlichen Schulen gekennzeichnet ist von familienzerstörerischen Tendenzen mit Hilfe der sogenannten Konfliktpädagogik, damit werden die Kinder verführt Konflikte mit den Eltern auszutragen, um ihre Vorstellungen optimal durchzusetzen. Ethische Maßstäbe spielen hier keine Rolle mehr. Auch diese Konfliktpädagogik geht auf den neo-marxistischen Denker Jürgen Habermas zurück, der ein Erziehungsmodell entwickelt hat, von dem er einen Menschen erhofft, der zur Verkörperung einer Gesellschaft im Sinne des Sozialismus bereit und fähig ist. Die sogenannte Emanzipationserziehung erstrebt die Befreiung des jungen Menschen aus allen Bindungen, an Vater, Mutter und Familie, aus völkischen und religiösen Bindungen, kurz aus allem, was ihm Halt und seinem Leben Sinn gibt. Ein wirksames Mittel, das zur Entwurzelung des jungen Menschen aus der Familie und seiner Persönlichkeit führt, ist die sexuelle Emanzipation, auch Sexualerziehung genannt. Interessant ist, daß diese Thesen auf Wilhelm Reich zurückzuführen, einen einstigen Schüler des Psychoanalytikers Sigmund Freud. Die Sexualerziehung gehört in die Familie und darf niemals, wie es heute passiert, mit Hilfe einer linguistischen Methode für marxistische Zwecke mißbraucht werden. Ein hessischer Professor darf ungestraft in diesem Land sagen, daß die sexuelle Stimulierung durch die Sexualerziehung der Schüler benötigt wird zur sozialen Umstrukturierung der Gesellschaft. Wohin sind wir geraten, wenn heute ungestraft gesagt werden kann, daß Schamlosigkeit die notwendige Voraussetzung für die Ablösung des Kindes von seinen Eltern ist.

Auch in der **Frage des Katastrophenschutzes** kommt der Staat seinem verfassungsmäßigen Auftrag, die Bürger zu schützen, nicht nach. Seit zehn Jahren fordert die Ärzteschaft, endlich ein Gesundheitssicherstellungsgesetz zu verabschieden. Es ist nichts geschehen. Es fehlt an jeder gesetzlichen Planung für die ärztliche Versorgung, ganz zu schweigen von der Regelung des Schutzraumbaus. Ich habe kurz die Approbationsordnung angesprochen. Wie wäre es, wenn man die wehrpflichtigen Ärzte während der gesetzlichen vorgeschriebenen Dienstzeit in der Katastrophenmedizin ausbilden würde.

Das könnte unter der Federführung der Sanitätsakademie stattfinden.

Mit der Entmoralisierung des Verbrechens wird der Begriff der Strafe hinfällig, so wie bei der Entpathologisierung der Geisteskrankheiten Kriterien außer Kraft gesetzt werden, die Gesundheit und Krankheit unterscheiden. Man schafft bewußt ein Chaos in allen Lebensbereichen. Man nimmt den Menschen durch sogenannte Gesetze das Gewissen. Wir Ärzte müßten, wenn ich bei der Entmoralisierung des Verbrechens auf die Möglichkeit der Kindestötung im Mutterleib zu sprechen komme, sagen, daß wir nicht überprüfen können, ob eine soziale Notlage besteht, wenn man von uns verlangt, ein Kind im Mutterleib abzutöten.

Diese Indikationsentscheidung wurde uns aufgebürdet, ohne daß ein Gesetz erlassen wurde, das erklärt, was eine soziale Notlage ist, wenn dem Selbstbestimmungsrecht der Frau der Vorrang vor dem Lebensschutz des Kindes im Mutterleib gegeben ist. Dieses allein schon ist exakt entgegen den Forderungen des Bundesverfassungsgerichtes. Kommt dieser Staat seinem Verfassungsauftrag nach, wenn er das Kind im Mutterleib nach Belieben aus Gründen vernichten kann die vor der Wertordnung des Grundgesetzes keinen Bestand haben?

Ich habe nie irgend eine Antwort von Befürwortern der Kindestötung im Mutterleib bekommen, wenn ich gesagt habe, daß menschliches Leben nie und nimmer zur Disposition gestellt werden kann. Sonst könnte das menschliche Leben in jeder Phase zur Disposition gestellt werden. Es ist auch völlig unmöglich, daß ein Parlament per Gesetz bestimmen kann, ob jemand getötet wird oder nicht. Die Sozialisten rühmen sich u. a., daß sie im Gegensatz zu den Nationalsozialisten die Todesstrafe abgeschafft haben. Das ist eine glatte Lüge, denn wir haben hier in der Bundesrepublik Deutschland eine ungeheuer gut geölte Tötungsmaschinerie installiert, die jährlich eine Stadt etwa in der Größenordnung zwischen Ulm und Augsburg austradert. Es ist keine Ausrede, daß auf internationaler Ebene diese Maschinerie genauso gut funktioniert wie hier bei uns. Jeder einzelne Minister und jeder einzelne Parlamentarier, der dieses weiterhin zuläßt, macht sich eines Verbrechens schuldig. Prof. Blechschmidt, einer der großen internationalen Embryologen, wird es heute noch einmal klarstellen, und keiner von den genannten kann in einigen Jahren sagen, daß er nicht gewußt hat, daß hier Leben getötet wird. Ich zitiere in diesem Zusammenhang D. Bernhard Nathanson, Professor am New Yorker Cornell Medical College, der einmal einer der militantesten Verfechter der Nation für die Abtreibung auf Verlangen war und jetzt gegen jede Abtreibung auf Verlangen ist. Nathansons Sinneswandel ist eine der ungewöhnlichsten Entwicklungen in der noch immer andauernden Kontroverse bei diesem Thema. Wie er sagte, wäre sein Sinneswandel nie ohne die ungeheuer schnelle Entwicklung auf dem Gebiet der Technologie in pränataler Medizin während der letzten Jahre geschehen. „Mir wurde akut klar“, sagte Nathanson, „daß dies ein Patient ist. Dieses, der Fötus, ist eine Person. Es ist nicht ein-



fach ein Klumpen Fleisch. Was wir sehen, sind wir selber. Das ist keine Kaulquappe, die da herumswimmt. Es ist ein Teil unserer Gesellschaft. Es lauscht, es hört, es benimmt sich wie wir. Die Öffentlichkeit hat noch nicht gesehen, was wir jetzt sehen können. Die Richter am höchsten Gericht sehen nicht, was wir jetzt sehen."

Warum erlassen eigentlich die Parlamentarier nicht auch ein Gesetz, wie sie es für jeden Verbrecher erlassen, daß nämlich auch der schlimmste Verbrecher einen Anwalt zu einem Richter bekommt. Wo ist denn die sozialistische Gerechtigkeit, wenn, wie das langjährige SPD-Mitglied Frau Marion Gotthardt in einem Brief an Bundesjustizminister Vogel schreibt, es nur noch der Willkür der Frau und dem Gewissen bzw. der Gewissenlosigkeit eines Arztes anheim gestellt ist, ob ein Kind zur Welt kommen darf.

Wir alle haben die Aufgabe aufklärend zu wirken. In Schleswig-Holstein wurde Journalisten das Programm zur Förderung des Lebens nahe gebracht. Die Journalisten fragten, ob sich tatsächlich im Zusammenhang mit den 1979 beängstigend angewachsenen Abtreibungszahlen ein Gewöhnungseffekt bei der Mißachtung des Lebens Ungeborener abzeichne. Dieses mußte bejaht werden, nicht nur bei den Frauen, die abtöten lassen, sondern auch bei den Ärzten, die mit dieser Forderung immer häufiger konfrontiert werden. Bedauerlich, so schreibt dieser Artikel, sei nur gewesen, daß trotz Bereitstellung entsprechender Bildmaterials wenig Bereitschaft bei den Vertretern der Presse, dieses anzusehen bestand. Die Frage ist, waren die Fakten zu unbequem?

Der Bundesjustizminister hat dieser Genossin Frau Gotthardt geantwortet, daß die Schwangerschaftsabbrüche, wie es so schön heißt, durch dieses Gesetz zurückgegangen wären. Vor wenigen Tagen habe ich in der Zeitung gelesen, daß die Abtreibungen im Bundesgebiet angestiegen sind.

Mir wurde vorgeworfen, daß ich dieses entsetzliche Töten von Kindern im Mutterleib mit Auschwitz verglichen habe. Im 3. Reich wurden die Juden dem Sachenrecht gleichgestellt. Genau das gleiche geschieht heute wieder. Der KZ-Kommandant Hösch hat bei seiner Vernehmung nicht nur von Juden oder Menschen gesprochen, sondern nur von Einheiten. Heute redet man von Unterbrechung oder Abbruch oder Entfernung von Schwangerschaftsgewebe und nicht, wie es im alten Gesetz steht, von der Tötung Ungeborener im Mutterleib.

Der Justizminister entzieht einer wesentlichen Gruppe von Menschen, nämlich den noch ungeborenen, seinen Rechtsschutz. Welches Gesetz wird als nächstes entmoralisiert?

Um die psycho-sozialen Dimensionen, die eine Abtreibung notwendig macht, anzuerkennen, empfiehlt das Bundesfamilienministerium den Schwestern, die bei der Abtreibung immer noch Skrupel haben, eine psychotherapeutische Gruppen-Supervision. Das Töten soll schales Gefühl hinterlassen. Obwohl die Öffentlichkeit und natürlich auch die Politiker immer noch bewegt von einem christlichen Begräbnis sprechen, versagen sie es diesen Kindern. Es wird, oh Gemeinheit, immer nur von einem wirksamen Schutz für das ungeborene Leben geredet und dann gemeint, wenn wir töten lassen, dann schützen wir das Leben. Es ist richtig, daß viele bei uns meinen, sie wüßten nicht mehr, ob sie normal sind oder die anderen.

**Es ist eine Bankrotterklärung für den Sozialstaat, der um sozial sein zu wollen, töten läßt.**

**Jeder Abgeordnete und jeder Minister, der die Abtreibung billigt, ist für einen Christen nicht wählbar. Dieses sollten die Kirchen verkünden, damit sie sich in einigen Jahren nicht den Vorwurf anhören müssen, daß sie für den Schutz des Lebens viel zu wenig getan haben.**

---

**Herrn Bundeskanzler  
Helmut Schmidt  
5300 Bonn**

**Betr. Hexenfest am 27.6.1980**

Sehr verehrter Herr Bundeskanzler,  
Nachdem der Fasching dieses Jahr vorüber ist, hat uns die Nachricht vom kommenden Hexenball in Bonn doch sehr merkwürdig berührt. Wir haben uns gefragt, ob diese „Wahlpurgisnacht“ im Bundeskanzleramt wohl lediglich eine Freud'sche Fehlleistung ihrer Berater ist, die mit der Symbolik dieser alten Aberglaubensbräuche und Satanskulte nicht vertraut sind und deshalb gar nicht gemerkt haben, wie leider wahr und treffend diese Idee vom Unbewußten her ist, angesichts der Entwicklung unserer geistig-moralischen und religiösen Lage in der Bundesrepublik und in Europa.

Einerseits müssen wir gestehen, daß uns der Vergleich mit den Hexen der Walpurgisnacht, die im FKK-Kostüm auf ihren Besen zum Blocksberg fliegen, um sich dort durch Zaubersprüche und Verjüngungspraktiken zu enthemmen und zu sexuell aggressiven Weibern zu machen und den dort in Gestalt eines stinkenden Ziegenbockes thronenden Satan und seinen Phallus anzubeten, als Symbol für das größte gesellschaftliche Ereignis der Bundesrepublik außerordentlich peinlich ist und uns keineswegs besonders witzig vorkommt, und andererseits müssen wir neidlos zugeben, daß diese Symbolik wirklich treffend gewählt ist und eigentlich eine Art würdiger Schlußpunkt der „Reformen“ des Ehe-, Jugend-, Sexual- und Abtreibungsrechts ist, die die sozial-liberale Koalition durchgeführt hat.

Sie kann sich mit diesen Reformen immerhin rühmen einen großen Teil der in den letzten 3000 Jahren „ja so völlig veralteten“ zehn Gebote nun nicht nur für die tägliche Praxis unseres Volkes, sondern auch de jure, durch Gesetz beseitigt zu haben.



## Einladung zur Wa<sup>(h)</sup>lpurgisnacht

Es begann mit der Aufweichung des § 166 StGB., der die Ehre Gottes und auch die Ehre jedes Christen gegen die schlimmsten Blasphemien und Beleidigungen bisher geschützt hatte. Nun müssen wir uns widerstandslos die übelsten Gotteslästerungen, wie den Film „Jesu Hochzeit“ oder noch schlimmere Produkte im Fernsehen und als Pornographie gefallen lassen, ohne uns wehren zu können. Damit fiel das 1. und 2. Gebot. Das 3. Gebot ist nur noch als bezahlter Feiertag interessant und das 4. Gebot wurde durch das Jugendhilfegesetz nun ebenfalls offiziell beseitigt und durch entsprechende marxistische Erziehung zur „Repression“ degradiert und das 5. Gebot wurde mit der Abtreibungsliberalisierung und den dadurch bereits auf 250000 jährlichen Abtreibungen gestiegenen Massenliquidationen ungeborener Kinder beseitigt.

Das 6. Gebot fiel dem neuen Scheidungsrecht mit der Beseitigung des Schuldprinzips zum Opfer. Das 7. Gebot und der Schutz des Eigentums wird immer mehr durchlöchert und öffentlich fragwürdig gemacht. Und das 8. Gebot wird leider auch von Regierungsseite immer mehr zur Farce gemacht, wenn man an die Verleumdungs- und Hetzkampagnen gegen manche Politiker denkt oder an die offiziellen Unwahrheiten und Irreführungen der Öffentlichkeit, wie sie etwa Justizminister Vogel und Frau Minister Huber in der Abtreibungsfrage verbreiteten.

Das 9. und 10. Gebot schließlich wurde ein Opfer der „Bedarfsweckung“, also der systematischen Weckung der Gier und Begehrlichkeit durch die Konsumgesellschaft und Ihre Verantwortlichen.

Nachdem man so alle Gesetze und Hürden, die bisher der Herrschaft des „Bocks“ und seiner Hexen im Wege standen, beseitigt hat, und damit Blasphemie, Pornographie, Ehebruch, Jugendsexualisierung (mit Hilfe des Bundesgesundheitsministeriums), Revolte gegen Elternhaus, Schule und Staat mit geduldeten

Kirchenbesetzungen, Abtreibung, Verleumdung, Desinformation usw. in dieser „Gesellschaft“ zum normalen Verhalten werden ließ, erscheint es nun ja auch nicht mehr als recht und billig, daß man diesem Sachverhalt offiziellen Ausdruck verleiht und die führenden Leute Deutschlands und des diplomatischen Corps zum Fest der offiziellen In-Thronisierung dieser Hexenherrschaft in das Bundeskanzleramt nach Bonn einlädt. Daß die Gäste nicht mehr wie früher „mit Frau Gemahlin“ eingeladen werden, sondern eben nur noch mit einer „Begleitperson“ paßt sehr gut zu dem Hexencharakter des Festes. Man hätte dies natürlich durch Beigabe der neuen Broschüre des Bundesgesundheitsministeriums „Mussehen müssen nicht sein“ wirkungsvoll unterstreichen können und gegen alle möglichen Pannen absichern können. Wir gestatten uns Ihnen zur Information eine solche Broschüre beizulegen, da wir zu Ihrer Entschuldigung annehmen, daß Sie dieses jugendverderbende Regierungsmachwerk nie persönlich durchgelesen haben.

Sie selbst sehr verehrter Herr Bundeskanzler, werden als Liebhaber klassischer Orgelmusik und Kantaten, verstehen, was man heute unter diesen Umständen empfinden muß, wenn man die Kantate von Johann Sebastian Bach BWV 80 „Ein feste Burg ist unser Gott“ anhört. Sie handelt ja sehr massiv auch vom „alt-bösen Feind“, vom „Fürst dieser Welt“ und davon „Wenn die Welt voll Teufel wär“. Luther glaubte an die Realität dieser Kräfte. Und auch ein Johannes Wolfgang von Goethe wußte um das Problem der Personifizierung des Bösen und hätte sich nicht erlaubt dies als Thema einer Party seinem Herzog vorzuschlagen.

Wir können verstehen, daß moderne bildungschwache Berater oder von Wilhelm Reich und Marcuse gehirngewaschene Jusos von den tieferen Problemen keine Ahnung haben und unter der Parole leben: „Das Völklein merkt den Teufel nie, auch wenn er sie beim Kragen hält. .“ Wir verstehen es aber

ganz offengestanden von Ihnen selbst nicht, denn wir hatten Sie anders eingeschätzt.

Wir möchten Sie deshalb in aller Form vor dieser verhängnisvollen Freudschen Fehlleistung Ihrer Berater warnen. Die Hybris, die darin zum Ausdruck kommt, muß ein schlechtes Ende nehmen, nicht nur für Sie selbst als den Letztverantwortlichen, sondern auch für unser Volk, für Europa und die Welt! Auch Sie brauchen, ebenso wie wir alle, den Segen und den Schutz Gottes gegen die Dämonien, die die heutige Welt zu zerstören drohen und denen wir dadurch die Tore öffnen.

Gott läßt seiner nicht spotten. Das bewies unsere jüngste Geschichte mehr als deutlich. Wollen wir dieses Experiment unter anderer Maske wiederholen und wieder mit den okkulten Kräften spielen?

Wir möchten Sie deshalb herzlich bitten: Geben Sie den Fehler zu und ändern Sie Titel und Programm dieses Festes und machen Sie aus der bereits ergangenen Einladung wieder ein normales Sommerfest.

Und wir möchten Sie bitten den tieferen Hintergrund dieser Fehlleistung Ihrer Berater zu überdenken und sich von denen zu trennen, die unser Volk an den großen Bock und seine Hexen ausliefern, indem sie den Sexualakt immer mehr inthronisieren und die Auflösung unserer geistig-moralischen Grundlagen und der Gebote Gottes vorantreiben, so daß am Ende einer solchen Entwicklung tatsächlich unser ganzes Volk der Teufel holt.

Wir wären dankbar, wenn Sie unsere schweren Sorgen zu den Ihren machen würden!

Mit allen guten Wünschen sind wir  
Ihre sehr ergebenen  
Dr. Siegfried Ernst  
Erika Karlinger, Stadträtin

Auf unser Schreiben erhielten wir von der Pressestelle des Bundeskanzleramtes dankenswerterweise ein Antwortschreiben, in dessen allgemein als Antwort an die vielen Protestschreiben gehaltenem Teil auf die alten Volksbräuche hingewiesen wurde und versucht wurde eine Erklärung abzugeben, die allerdings die völlig eindeutig zweideutige Einladungskarte, die eben rein auf den Sex ausgerichtet war, nicht entschuldigt.

Als persönliche Anmerkung auf unser Schreiben stand dann noch darunter: P.S.: Ihr Schreiben bewegt sich übrigens hart an der Grenze dessen, was nach der gemeinsamen Geschäftsordnung der Bundesministerien überhaupt nicht zu beantworten ist. In sehr polemischer Weise wird die Kritik am Thema des Kanzler-Sommerfestes mit Gesetzesvorhaben der Bundesregierung mit der Kritik an der Aufklärungsbroschüre des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit zusammengebracht.

Der Vorschlag an alle Gäste des Kanzler-Sommerfestes die genannte Broschüre (Anm. d. Redaktion „Mussehen müssen nicht sein“) zu verteilen, ist zweifellos einer der originellsten Beiträge zum diesjährigen Sommerfest. Auf die Kritik an den verschiedenen Gesetzen und an der Broschüre möchte ich nicht eingehen, da ich annehme, daß sie dazu schon vorher sich geäußert und Antworten der zuständigen Ministerien bekommen haben. Mit freundlichen Grüßen: Winkel."

Wir müssen zugeben, daß sich die Pressestelle des Kanzleramtes wenigstens bemüht hat zu antworten, im Gegensatz zu zahlreichen anderen Stellen, die uns auf unsere Schreiben etwa in der Frage der „Reform“ des § 218 keine Antworten gaben. Niemand bedauert allerdings mehr als wir, daß dieser Stil der Auseinandersetzung sich entwickelt hat, denn die Irrationalität und Primitivität, die heute überall zur Norm geworden ist, macht es unmöglich, diejenigen noch wirklich ernst zu nehmen, die mit ihren pseudowissenschaftlichen Parolen und Praktiken die Auflösung und Umfunktionierung unserer geistig-moralischen Grundlagen betreiben und noch als „Fortschritt“ und „Reformen“ verkaufen wollen.

---

## Rechtswesen und Prozesse

---

### Erklärung des Präsidenten der World Federation Of Doctors Who Respect Human Life zum Urteil DGB gegen Dr. Ernst

Am 21. März 1947 wurde in Frankfurt a. M. ein Urteil gesprochen über mehrere Ärzte, die in Hadamar bei der Massentötung deutscher Kranken beteiligt gewesen waren. In diesem Urteil kann man folgendes lesen:

„Jedes Gesetz hat neben der formalen auch eine materielle - die inhaltliche - Seite. Hierbei ist zuzugeben, daß im allgemeinen die formelle Gesetzeskraft genügt, um dem Gesetz Gültigkeit zu verleihen und für Staatsbürger verpflichtende Kraft auszulösen. Die Möglichkeiten, den Inhalt des Gesetzes auf seine

Gültigkeit hin nachzuprüfen, sind daher in der Regel dem Rechts- und Pflichtenkreis der Staatsbürger entzogen. Dieses ausdrücklich anzuerkennen, ist zur Gewährleistung von Rechtseinheit und Rechtssicherheit dringend geboten. Insoweit ist nun einmal die Anerkennung des Rechtspositivismus unerlässlich, weil sonst **Rechtsunsicherheit, Willkür, und schließlich Revolutionen zu einem Dauerzustand würden und jedes auf Rechtsgrundlage und Ordnung aufgebaute Gemeinschaftsleben unmöglich wäre. Aber ebenso ist es unerlässlich zu verlangen, daß dieser Rechtspositivismus letzten Grenzen unterworfen ist, die nicht überschritten werden können. Hier endet der Rechtspositivismus, weil der Staat niemals die alleinige Quelle allen Rechts ist und nie willkürlich bestimmen kann, was Recht oder Unrecht ist. Es gibt ein über**

**den Gesetzen stehendes Recht**, das allen formalen Gesetzen als letzter Maßstab dienen muß.

„Es ist das Naturrecht, daß der menschlichen Rechtssetzung unabdingbare und letzte Grenzen zieht. Es gibt letzte Rechtssätze, die so tief in der Natur verankert sind, daß sich alles, was als Recht und Gesetz, Moral und Sitte gelten soll, im letzten nach diesem Naturrecht, diesem über den Gesetzen stehenden Recht, auszurichten hat. Diese letzten Rechtssätze im Naturrecht sind zwingend, weil sie unabhängig vom Wandel der Zeit und vom Wechsel menschlicher Anschauungen durch die Jahrtausende gegangen sind und über alle Zeiten hinweg den gleichen Bestand und die gleiche Gültigkeit besitzen. Sie müssen deshalb einen unerläßlichen und fortwährenden Bestandteil dessen bilden, was menschliche Ordnung und menschlicher Sinn schließlich als Recht und Gesetz bezeichnen. Im Grunde gilt schon der Satz, daß Gesetz gleich Recht sein muß, aber er gilt nur mit dieser einzigen und ausschließlichen Einschränkung. **Verstößt ein Gesetz hiergegen** und verletzt es die ewigen Normen des Naturrechts, **so ist dieses Gesetz seines Inhalts wegen nicht mehr dem Recht gleichzusetzen**. Es entbehrt nicht nur der verpflichtenden Kraft für den Staatsbürger, sondern **es ist rechtsungültig** und darf von ihm nicht befolgt werden. Sein Unrechtsgehalt ist dann so erheblich, daß es niemals zur Würde des Gerichts gelangen kann, obwohl der Gesetzgeber diesen Inhalt in die äußerlich gültige Form eines Gesetzes gekleidet hat. Einer dieser in der Natur tief und untrennbar verwurzelten letzten Rechtssätze ist **der Satz von der Heiligkeit des menschlichen Lebens** und dem Recht des Menschen auf dieses Leben, das der Staat als Kulturnation nur fordern darf auf Grund eines Richterspruches oder im Kriege.

„Daraus ergibt sich, daß die über die sogenannte Euthanasie ergangenen Erlasse oder auch **Gesetze rechtsunwirksam** sind, kein Recht geschaffen und somit niemals materielle Gesetzeskraft erlangt haben. **Die Handlungen der Angeklagten sind daher nicht erlaubt, sondern wider das Recht gerichtet** gewesen. **Sie sind damit als objektiv rechtswidrig zu bezeichnen**“ (4 KIs 7/47).

Bis soweit die Zitierung aus dem Urteil.

Wer absichtlich einem Menschen das Leben raubt ist an Totschlag schuldig. Wer absichtlich und mit Vorsatz einem Menschen das Leben raubt ist an Mord schuldig. Wer eines Mordes schuldig ist, ist ein Mörder. Die Angeklagten aus Hadamar sind als Mörder verurteilt worden.

Wissenschaftlich steht fest (siehe Prof. Erich Blechschmidt „Wie beginnt das menschliche Leben“, Seite 30), daß das menschliche Leben mit der Befruchtung anfängt und mit dem Tode endet. Eine Handlung, die absichtlich und mit Vorsatz gemacht wird um den Tod eines ungeborenen Kindes zu verursachen, ist genauso objektiv rechtswidrig als die Handlungen der Angeklagten aus Hadamar. Wer ein ungeborenes Kind tötet, ist objektiv ein Mörder, auch wenn er meint, er sei zu dieser Tötung verpflichtet. Auch wenn es ein Gesetz gibt, das unter Umständen das Töten eines ungeborenen Kindes erlaubt, bleibt objektiv diese absichtliche und vorsätzliche Tötung gleich Mord. Und wenn man das zitierte Urteil ernst nimmt, so muß man sagen, daß ein solches Gesetz gegen den „Satz von der Heiligkeit des menschlichen Lebens und dem Recht des (ungeborenen) Menschen auf dieses Leben“ verstößt und daher „rechtsunwirksam ist, kein Recht geschaffen und somit niemals materielle Gesetzeskraft erlangt hat.“

Wenn 1980 ein Arzt verurteilt wird, der seine Kollegen vor Handlungen warnt, die 1947 als objektiv rechtswidrig verurteilt worden sind, so muß man fragen ob Rechtsunsicherheit und Willkür wirklich aus Europa verschwunden sind.

K. F. Gunning, President World Federation of Doctors who respect human life

---

### Einladung der Europäischen Studentenaktion

Am 29. Juni fand in Stuttgart die Gründungsversammlung der Europäischen Studentenaktion statt. Zum 1. Vorsitzenden wurde einstimmig Eberhard Westhauser von der Universität Hohenheim gewählt. (Adresse: 8941 Lauben bei Memmingen)

---

## Nachrichten aus dem Ausland

### Nachrichten aus USA

**Dr. Wilke ist als NRCL Präsident gewählt worden.**  
*National Right to Life News Vol. 7 No. 8, July 1980*

Dr Jack C. Willke, Vizepräsident der World Federation Of Doctors Who Respect Human Life, ein Gründungsmitglied des National Right to Life Committee, NRCL, ist bei der Jahreshauptversammlung als Präsident gewählt worden.

Er ist in der Bewegung gegen die Abtreibung durch sein Buch „The Handbook on Abortion“ bekannt, das er mit seiner Frau Barbara geschrieben hat. Er war

bei der Gründungsversammlung Juni 1973 dabei und arbeitete seitdem im Vorstand.

Dr. Willke sagte, daß er seine Praxis aufgeben werde, um sich voll auf dieses neue Amt zu konzentrieren, denn die Frage des Rechts auf Leben ist derart dringend. „Dieses Amt ist heute zu groß für einen Teilzeitpräsidenten“, sagte Dr. Willke der Zeitung NRL News. „Sobald ich meine Arbeit abschließen kann, werde ich meine Praxis aufgeben.“

## Schicksalschweres Eingeständnis an der Jahresversammlung der Abtreibungsindustriellen

Quelle: *Family Life News*, Vol. 1, Nr. 1, May 1980

Die amerikanische Nationale Abtreibungs-Föderation (National Abortion Federation — NAF) hielt ihre Jahresversammlung vom 14.-17. Juli in der Stadt New York. Die Versammlung wurde von Abtreibungsberatern und Pflegepersonal (Krankenschwestern?), Abtreibungskliniken, Verwaltern und Besitzern besucht. Die NAF ist ein Forum für Abtreiber und andere, um „eine sichere legale Abtreibung allen Frauen zugänglich zu machen.“ Die NAF wurde 1977 gegründet und sieht ihre Hauptaufgabe darin, möglichst viele Abtreibungskliniken „in einer Berufsgemeinschaft zu vereinigen, welche einer qualitativ hochstehenden Pflege verpflichtet ist.“

In einem Vortrag sprach Abtreiber Dr. Hern vom „Boulder Abtreibungszentrum“ in Colorado über Abtreibungen bis zur 22. Woche nach der letzten Menstruation. Hern war qualifiziert über solche Abtreibungen zu sprechen, da er schon 300 Abtreibungen im 2. Trimester ausgeführt hatte, durch die D & E-Methode (Erweiterung des Gebärmutterhalses und Zerstückelung des Kindes.)

Hern erklärte, daß manchmal „das Gewebe (des Kindes) zu zäh ist, um es auseinander zu reißen,“ aber in der Regel „ist das Gewebe leicht herauszuzerren .. Der Kopf kann zerdrückt werden mit einer Geburtszange“ (wenn der Gebärmutterhals ungenügend erweitert wurde). Aber er erwähnte einen Fall, in dem es schwierig war den „Kopf herauszukriegen.“

Obwohl Hern ein erfahrener Abtreiber für Kinder im zweiten Trimester ist, hat er erhebliche Bedenken wegen D & E-Abtreibungen. Am 26. Oktober 1978 hielt er einen Vortrag über seine Arbeit „Reaktionen von Mitarbeitern bei D & E-Abtreibungen“, bei einem Treffen der „Ärzte für Familienplanung“ (Association of Planned Parenthood Physicians) in San Diego. Er sagte: „Die, welche fähig sind, den Eingriff zu machen oder als Mitarbeiter zu helfen, haben starke persönliche Reservationen wegen der Teilnahme an einer Operation, die sie als destruktiv und gewaltsam ansehen...“

### „Eine Tat der Zerstörung des Operierenden...“

Hern fuhr fort, „Es gibt keine Möglichkeit zu leugnen, daß es eine Tat der Zerstörung des Operierenden ist. Es liegt vor den eigenen Augen. Die Sensationen der Zerstückelung fließen durch die Instrumente wie ein elektrischer Strom... Ein Teil unseres kulturellen und vielleicht sogar biologischen Erbes schreckt davor zurück eine zerstörerische Operation an einem Gebilde zu vollziehen, welches uns so ähnlich ist.“

„Die Reaktionen bei der Darstellung des Fötus (das Zusammensetzen der Stücke, um zu sehen, ob alles aus der Mutter entfernt sei) variieren von den Worten „Ich konnte nicht hinschauen“, bis zu Schock, Entsetzen, Erstaunen, Abscheu, Furcht und Trauer. Die Einstellung dem Arzt gegenüber war Sympathie, Staunen darüber, wie er den Eingriff überhaupt machen konnte und der Wunsch ihn vom Trauma des Erleb-

nisses zu schützen. Zwei meinten, daß es ihn über längere Zeit psychologisch schädigen müßte.

### .... die Recht-auf-Leben Leute haben recht: es ist ein Mensch...“

Auch aus der Sicht des Pflegepersonals gab es eine wachsende Einsicht über die Natur dieser Eingriffe. In einer Gesprächsrunde erzählte eine Frau, daß sie in einem Abtreibungszentrum gearbeitet hätte, wo eine 21-jährige Abtreibungspatientin gestorben sei und eine andere eine Notoperation gebraucht habe. Eine andere Frau sagte, daß sie in einem Zentrum gearbeitet habe, wo verschiedene „Katastrophen passiert seien“. Eine Frau starb, zwei Frauen erlitten massive Hirnschäden und einige abgetriebene Babys überlebten den Eingriff.

Eine Pflegerin von Atlantic City sagte, daß „ausgebranntes Personal“ ein bedeutendes Problem in ihrem Zentrum war, und in jedem Abtreibungszentrum, welches sie kannte. Sie sagte, „Wissen sie, die Recht-auf-Leben Leute haben recht: es (das ungeborene Kind) ist ein menschliches Wesen, und Abtreibung ist Mord.“

Übersetzt von Nikiaus Oertly

### Hyde Amendment (Gesetzeszusatz im U.S. Repräsentantenhaus) vom Obersten Gerichtshof mit 5 gegen 4 Stimmen bestätigt.

Am 30. Juni fällte der Oberste Gerichtshof der Vereinigten Staaten ein Urteil, das das Leben von Tausenden Ungeborenen jedes Jahr retten wird, indem es den Gesetzeszusatz von Repräsentantenhausmitglied Hyde bestätigte.

Der Gesetzeszusatz von Rep. Hyde, zu einer Kreditgewährungsvorlage für das Arbeitsministerium und Gesundheits- und Erziehungsministerium, verbietet weitgehend den Gebrauch von Bundesgeldern für die Finanzierung von Abtreibungen. Dieses Gesetz wurde von Bundesrichter John Dooling angefochten, indem er urteilte, Bundesgelder müßten zur Finanzierung von „medizinisch notwendigen“ Abtreibungen bereitgestellt werden. Dieses Urteil wurde fast zur Ursache einer Verfassungskrise. Über die Hälfte der Mitglieder des Repräsentantenhauses schlossen sich zusammen in einem „amicus curiae“ Brief an den Obersten Gerichtshof, der das Urteil von Bundesrichter Dooling revidierte. Der „amicus curiae“ Brief wies darauf hin, daß nur die Legislative das Recht habe, Gelder des Schatzamtes zu gewähren. Rep. Henry Hyde, ein Führer im langjährigen Kampf im Kongreß für die Beschränkung des Gebrauchs von Bundesgeldern zur Tötung ungeborener Kinder, sagte: „Das Urteil von heute bedeutet, daß das Leben von unzähligen Kindern bewahrt worden ist, genauso sicher wie unbeschränkte Abtreibung den Tod für sie bedeutet.“

Das Urteil in zwei verwandten Fällen, *Harris v. McRae* und *Williams v. Zbaraz*, wurde von der links gerichteten „Washington Post“ als „totaler Sieg“ für die Sache der Ungeborenen bezeichnet. Die Zeitung sagte, obwohl das Urteil einen Zusammenstoß zwischen der Legislative und Exekutive abwendete, gab

es „Nahrung zum immerwährenden Kampf über die Abtreibung, indem das Urteil die Finanzierungskompetenz zurück an den Kongreß und an die Volksvertreter der verschiedenen Bundesstaaten gab, in einem Wahljahr (Washington Post, 1. Juli 1980). Der Oberste Gerichtshof war in seiner Entscheidung geteilter Meinung. Das Mehrheitsurteil wurde von Richter Potter Stewart geschrieben, welches das Urteil von Bundesrichter Dooling für nichtig erklärte. Richter Stewart ließ das (berüchtigte) Urteil (zugunsten) der Abtreibung Roe v. Wade von 1973 gelten, aber sagte „aus der Freiheit der Wahl folgt nicht ein verfassungsmäßig begründetes Recht auf finanzielle Hilfe um die geschützten Möglichkeiten der Wahl zu verwirklichen.“

Während der Richter nicht bereit war, ungeborene Kinder als vollwertige Menschen anzuerkennen, indem er sie nur als „potentielles Leben“ betrachtete, sagte Richter Stewart, daß die Legislative eine rationale Basis hätte, Ungeborene (Menschen) zu schützen. „Die Stellungnahme der Regierung ist, daß der Hyde Gesetzeszusatz in einem rationalen Verhältnis zu seiner legitimen Absicht steht, das potentielle Leben des Fötus zu beschützen. Wir sind damit einverstanden.“

Übersetzt von N. Oertly  
 „Verein besorgter Eltern“

## Plattform „ÄRZTE FÜR DAS LEBEN“ rief zur Demonstration in Wien

Am 19. April 1980 demonstrierten über 5000 Personen gegen den Kindermord in Österreich, unter der Leitung von „Plattform Ärzte für das Leben.“ Dr. Wilde, Obmann der Plattform, machte seinen Aufruf zur Demonstration zum 5. Jahrestag der Einführung der „Fristenlösung“ (wodurch Kinder bis zum 3. Schwangerschaftsmonat straflos umgebracht werden können) in Österreich. Dieses Gesetz hat in diesen fünf Jahren eine halbe Million ungeborenen Kindern das Leben gekostet! Zum Vergleich: bei 85000 Geburten schätzt die Plattform die Anzahl von Abtreibungen pro Jahr auf 100 000 bis 120 000! Hat Österreich vor 25 Jahren (durch den Staatsvertrag) seine Freiheit wieder erlangt, um seine wehrlosesten Bürger als lebensunwertes Leben abzuschlachten?

Die Plattform „Ärzte für das Leben“ sagt in aller Bestimmtheit NEIN! Sie fordert:

- die ersatzlose Streichung des § 97/1/1 (Fristenlösungsgesetz)
- die verfassungsmäßige Verankerung des „Rechts auf Leben“
- wirksame „sozialstaatliche Hilfen“ für die sich in Not befindende Frau.



## Schweiz

Das Referendum in der Schweiz mit dem Ziel der Aufnahme des Schutzes des ungeborenen Kindes in die Verfassung hat bereits über 200 000 Unterschriften erhalten. (100 000 sind dafür notwendig).

## Österreich

Am 4. 10. 80 findet in Innsbruck um 14 Uhr ein spannender Prozeß statt, bei dem 4 deutsche Pornographieexporteure den Vorsitzenden der Österreichischen Bürgerinitiative zum Schutz der Menschenwürde, Martin Humer, anzeigen, weil er angeblich bei der Pornomesse 1978 in Frankfurt für über 200 000 DM pornographisches Material unter

einer fingierten Firma (Sexorama, die Firma für den persönlichen Sex) bestellt habe und als Adresse die österreichische Zollfahndungsstelle „Innsbruck, Innrain 32“ angegeben habe, sodaß das gesamte Material unter allgemeinem Gelächter dort sofort beschlagnahmt werden konnte.

Die Europäische Ärzteaktion gratuliert besonders herzlich unserem Freund und Mitarbeiter **Prälat Franz Wesenauer, Salzburg**, der am 27. 7. 1980 sein 50-jähriges Priesterjubiläum feiern konnte. Prälat Wesenauer wurde bekannt durch seinen Einsatz bei der Befreiung von Geiseln bei einem Banküberfall in Salzburg, wo er trotz der Drohungen der Bankräuber hineinging und es erreichte, daß sie sich der Polizei stellten und die Geiseln freigaben.



### Pro Vita Kongress in Rom

Zum Auftakt eines Volksbegehrens gegen das derzeitige italienische Abtreibungsgesetz fand in Rom ein großer internationaler Kongreß von Europa Pro Vita statt, der auch von der World Federation Of Doctors Who Respect Human Life mitgetragen wurde. Dabei waren Sprecher aus Europa und USA u. a. Jerome Lejeune aus Paris, Professor Dr. Ratner aus Chicago, Dr. Gunning, Rotterdam, Dr. Tremblay Paris, Dr. Peggy Norris aus Liverpool, Dr. Holzgartner München, Dr. Ernst Ulm und zahlreiche Sprecher aus dem Gastgeberland Italien.

Ein Schreiben an Präsident Carter wurde abgesandt mit der Bitte, die Ursachen der jetzigen Krise vor allem auch im Westen selbst zu suchen und sich einzusetzen für die Beseitigung der völligen Rechtlosigkeit des ungeborenen Kindes in den USA. Die verheerenden Auswirkungen des westlichen Pornographieexportes auf die Entwicklungsländer und die Zerstörung der Glaubwürdigkeit von Menschenwürde und Freiheit in den Augen der kommunistischen Länder wurde in dem Brief unter Hinweis auf die iranische Revolution besonders hervorgehoben. Diese Feststellung, daß die Überschwemmung mit solchen Produkten eine Hauptursache für den Sturz des Schah war, wurde von anwesenden Vertretern des nahen Ostens besonders unterstrichen.

Papst Johannes Paul II begrüßte die Vertreter des Kongresses besonders herzlich auf dem Petersplatz und unterhielt sich mit ihnen (Auf dem Bild von links nach rechts: Dr. Ernst, Dr. Panzer (Deutsche Bischofskonferenz), Dr. Gunning, Prof. Roth Wien.

### Pater Paul Marx in Audienz mit Papst Johannes Paul II.

von „Family Life News“, Vol. I, Nr. 1, Mai 1980

Professor Paul Marx, O.S.B., Gründer und Präsident von „Human Life Center“ bei der St. John's Universität in Collegeville, Minnesota, hatte eine private Audienz mit Papst Johannes Paul II. letzten Monat im Vatikan. Er wurde nach Rom eingeladen, um das weltweite Apostolat der Natürlichen Familienplanung (NFP) zu besprechen, an welchem der heilige Vater sehr interessiert ist, gemäß den Linien von „Human Vitae“.

Nach der Privataudienz mit dem Papst, trafen sich der Heilige Vater und Pater Marx mit neun weiteren Führern auf dem Gebiet der NFP von der ganzen Welt! „Dies ist der berühmte Pater Marx!“ sagte der Papst. Dann fragte er neckisch: „Ist etwas vom Karl (Marx) in Ihnen?“ Pater Marx antwortete: „Nur durch Adam und Eva.“

## Eine sehr wichtige Arbeit

Der Papst sagte, daß er die Arbeit des „Human Life Centers“ verfolgt habe, und daß er „völlig damit einverstanden sei“. In Bezug auf die weltweiten Anstrengungen des „Human Life Centers“ für die Verteidigung des ungeborenen Lebens, um die Heiligkeit der Ehe zu fördern, um den Weg der „Natürlichen Familienplanung“ bekanntzumachen, erklärte Papst Johannes Paul II: „Sie tun die wichtigste Arbeit auf Erden!“

Dies war das zweite Mal in den letzten sechs Monaten, daß Pater Marx zum Vatikan gebeten wurde für

eine solche Zusammenkunft; vom ersten Treffen wurde nichts publiziert. Er bewunderte die Leichtigkeit mit welcher der Papst in sechs verschiedenen Sprachen mit der Gruppe verkehrte.

Die Begegnung war besonders ermutigend für Pater Marx, und rief die Audienz ins Gedächtnis, welche er 1973 mit Papst Paul VI. hatte, nur vier Tage nach der berüchtigten Entscheidung des Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten (zugunsten der Abtreibung). Papst Paul VI. sagte ihm bei dieser Gelegenheit: "Sie sind ein mutiger Kämpfer."

---

## Kirchen und Ideologie

---

II. Evang. Pfarramt  
an der Martinskirche

Reinhard Küspert  
evang.-luth. Pfarrer

Silberstraße 66  
7470 Albstadt-Ebingen,  
Telefon (0 74 31) 40 77      29.4.1980

Am Tag der hl. Katharina von Siena

An den  
Herrn Kultusminister des Landes  
Baden -Württemberg

D-7000 S t u t t g a r t

Betreff: Rücknahme des Eides auf die Verfassung.

Sehr geehrter Herr Minister!

Vor etwa zehn Jahren habe ich - damals noch Pfarrer in der evang.-luth. Kirche in Bayern - in meiner Eigenschaft als Religionslehrer an einem Gymnasium auf Aufforderung des Direktors der Schule einen Eid auf die Verfassung abgelegt.

Inzwischen hat unser Staat das Leben der Ungeborenen weitgehend freigegeben. Das Bundesverfassungsgericht hält offensichtlich die jetzige Fassung des §218 für verfassungskonform, sogar die Tatsache, daß die Bürger - also auch Christen - über ihre Krankenkassenbeiträge die Massenabschlachtung ungeborener Kinder mit finanzieren müssen. Aus diesem Grund nehme ich meinen seinerzeit geleisteten Eid auf die Verfassung ausdrücklich zurück. Eine Verfassung, die ein verbrecherisches und ganz und gar gottloses Gesetz deckt, ist das Papier nicht wert, auf dem sie steht. -

Ich werde zwar auch diesem gottlosen Staat Gehorsam leisten, soweit er noch gewisse von Gott gewollte Ordnungsfunktionen wahrnimmt, aber auch kein Jota mehr. Für die Verteidigung eines Staates aber einzutreten, der eines der wesentlichen Menschenrechte, nämlich das Recht auf Leben, derart mit den Füßen zertrampelt, wie dies bei uns geschieht, ist mir ebenso unmöglich wie Kirchengemeinschaft mit denen, die dieses grauenvolle Abtreibungsgesetz geschaffen haben oder billigen. In dem unser Staat die Massenliquidation unschuldiger Kinder durch Gesetz deckt, zieht er mit Gewalt Gottes Gericht über unser Volk herbei, denn Gott läßt sich nicht verspotten.

*R. Küspert*

(Küspert, Pfarrer)



## Vortragsreihe über § 218 in Ulm

Die evangelische, katholische und methodistische Kirchengemeinde veranstalteten eine Vortragsreihe zur Abtreibungsfrage an vier Abenden im Kornhaus in Ulm mit Professor Blechschmidt (Embryologie), Professor Lucius Maiwald, über die ärztliche Seite, Dr. jur. Reis, hannover, über die juristische Seite und

mit dem katholischen Moralthologen Professor Bökmann, Bonn. Zum Abschluß wurde ein ökumenischer Gottesdienst im Ulmer Münster abgehalten mit einem leidenschaftlichen Apell von Landesbischof i. R. Helmut Class gegen die Abtreibungsmentalität, die sich bei uns breit gemacht hat, für das Leben der ungeborenen Kinder.

## Das ärztliche Leitbild

*Und wenn es heute kommt oder morgen kommt, dann ist das Leben wunderschön gewesen, ernst und schwer, und schön und froh." Georg Magnus, am 9. Dezember 1942 auf seinem Krankenbett zu uns.*

### Ärzte als Leitbild

Prof. Georg Magnus Direktor der Universitätsklinik München  
Admiralarzt gest. 1943

Ansprache von Dr. René Muller, Sarrebourg, beim Treffen alter Magnus-Assistenten am 20. Juli 1961 im Künstlerhaus München

Madame, mes très honorés Confrères, Mesdames, Messieurs,

C'est un médecin français, qui vous parle, ein französischer Arzt spricht zu Ihnen. Nicht etwa der bescheidene Chirurg einer ganz kleinen lothringischen Stadt, der ich bin, sondern der ehemalige Medecin-Lieutenant, Chef der Chirurgengruppe einer Reserveformation der 5. französischen Armee, jener Armee, welche zwischen dem 16. und 22. Juni 1940 auf den Höhen des Donon und längs des Rhein-Marne-Kanals gegen die erste deutsche Armee die letzte Schlacht geschlagen und auch verloren hat. Ich bin der Wortträger aller meiner Kameraden die heute im Geiste mit mir sind bei dieser erhebenden Feier zu Ehren des großen Mannes und Chirurgen welcher Professor Georg Magnus war. Ich danke in ihrem Namen und in meinem Frau Doktor Magnus mich eingeladen zu haben und mir dadurch Gelegenheit zu geben eine Episode aus dem Leben des großen Hingeshiedenen wachzurufen, welche wohl in ganz Deutschland unbekannt ist.

Schon am ersten Tage der Schlacht, das heißt am 16. Juni war unsere Formation in Deutsche Gefangenschaft geraten und es war uns gegeben während der zwei nächsten Tage ausschließlich deutsche Verwundete zu operieren und zu betreuen. Dann konnte man im deutschen Wehrmachtsbericht hören, daß die 5. französische Armee auf dem Donon im engsten Raume zusammengedrängt und eingekesselt ist und ihrer Vernichtung entgegenseht. Was das heißt, meine Herren, dürften wohl die meisten hier anwesenden Kriegsteilnehmer nur allzugut wissen.



Für uns bedeutete es eine übermenschliche Arbeit. Wir mußten unser kleines Reservelazarett verlassen und wurden notdürftig und behelfsmäßig in einer Art alten aber geräumigen Kaserne untergebracht. Die Zahl der Verwundeten stieg in wenigen Tagen auf achtzehnhundert. Wir arbeiteten Tag und Nacht. Wir waren nur eine einzige Chirurgengruppe. Außerdem wurden wir von wenig chirurgisch ausgebildeten Ärzten in geringer Zahl unterstützt. Wir waren der Verzweiflung nahe, da wir als Gefangene weder Hilfe von außen noch Evakuierungsmöglichkeit erhoffen durften.

Da erschien die lichte Figur von Professor Magnus. Er hatte sich in Begleitung seines treuen hier anwesenden Mitarbeiters Herrn Doktor Klapp, einen Weg durch die von Verwundeten überladenen Gänge gebahnt. Auf den ersten Blick hatte er unsere Situation erfaßt und unsere Schwierigkeiten erkannt. Er zögerte keinen Augenblick und schon nach wenigen Stunden war er mit Doktor Klapp zur Stelle und machte sich an die Arbeit. Er reservierte sich die schwierigsten Fälle, er der konsultierende Chirurg der ersten deutschen Armee. Sein unglaubliches Organisationstalent befähigte ihn, in kürzester Zeit unser Lazarett zu ordnen und die wenigen anwesenden Ärzte an

den richtigen Platz zu stellen. Ab diesem Moment gab es keine Schwierigkeiten für uns. Professor Magnus verschaffte uns das nötige chirurgische- und Verbandsmaterial. Als man unsere Verwundeten auf Kriegsgefangenenration setzen wollte, erwirkte er an höchster Stelle, daß sie ebenso gut ernährt werden sollten wie die deutschen Verwundeten. Eines Tages wollte der Kommandant unseres Kriegsgefangenenlazarets, Hauptmann Wolff hieß er (nomina sunt omnia), zwei unserer Kameraden, den Médecin-auxiliaire Lignerat und den Médecin-auxiliaire Corcelle, erschiessen lassen, weil zwei Pariser Ärzte das Weite gesucht hatten. Wie es Professor Magnus gelang, diesen beiden das Leben zu retten und sie den Klauen des Wolfes zu entreißen, würde zu weit führen hier erzählt zu werden, jedenfalls leicht war es nicht und Professor Magnus kämpfte dafür einen ganzen Tag. Als er persönlich die beiden Kameraden zurückbrachte, habe ich wohl nie im Leben einen glücklicheren Menschen gesehen.

In kurzer Zeit war er den hunderten von französischen Gefangenen ein lieber Freund und Beschützer geworden. Jeder von ihnen wollte einmal von dem deutschen General, wie sie ihn nannten, untersucht werden. Für jeden war er zur Stelle.

Frau Professor Magnus hatte mir vor einigen Minuten Gelegenheit gegeben, die Briefe meiner Kameraden zu Lesen, welche sie anlässlich dieser Feier von Ihnen erhalten hatte. Der Médecin-colonel Gallouin schrieb unter anderem: man muß die Freude gesehen haben und das Lächeln der Soldaten, das sein Eintritt in einen der Säle auf ihren Lippen zauberte, es war ein Lächeln des Vertrauens und der Dankbarkeit. Es war ja schließlich auch das Einzige, was diese armen Jungen ihrem Wohltäter noch geben konnten, nachdem sie ihrem Vaterlande alles gegeben hatten.

Wo in aller Welt, meine Damen und Herren, gibt es einen Mann, der sich rühmen kann, mitten im Kriege die Liebe und die Dankbarkeit von hunderten von Menschen gewonnen zu haben, für die er eigentlich der Feind war. Professor Magnus hat solches fertiggebracht.

So sei es denn auch mir erlaubt, mir dem französischen Offizier, an die Büste dieses großen Deutschen Arztes zu treten und sie mit Blumen zu schmücken.

Professor Magnus sagte mir einmal, er könnte sich nicht erklären warum er für das französische Land und den französischen Menschen soviel Sympathie habe, es müsse wohl das Hugenottenblut sein, das in seinen Adern rinnt.

Ich habe Rosen gewählt in der Farbe der Liebe und habe sie umwunden und geschärpt mit dem trikoloren Band unseres Mutterlandes. Im Geiste sehe ich neben mir alle Kameraden, den jetzigen Médecin-colonel Gallouin aus der Bretagne, den Médecin-capitaine Bricka aus Fénétrange, den Médecin-lieutenant Meyer aus Vallérysthal, den Médecin-sous-lieutenant Heuly, jetzt Professor an der Universität von Nancy, den Médecin-auxiliaire Berger aus Pergignan, die schon genannten beiden Médecin-auxiliaires Corcelle und Lignerat aus Südfrankreich, den Lieutenant-pharmacies Dirheimer aus Straßburg und unsere Schwestern, vor allem Fräulein Sainteiff, Fräulein Michel und Fräulein Jochum aus dem Operationssaal und hinter mir Hunderte von französischen Kriegsgefangenen und Verwundeten. Wenn wir nun das Glück hätten, Professor MAGNUS lebend wiederzusehen und ihm noch einmal in sein gütiges Auge zu blicken, so würden wir wohl alle einstimmen in den Ruf, wie ich es jetzt tue: Merci mon Général.



### Beitritts-Erklärung

Der / die Unterzeichnete erklärt seinen / ihren Beitritt zur Europäischen Ärzteaktion und bittet um laufende Zusendung des Informationsmaterials und der Publikationen.

Name: .....

Vorname: .....

Geburtstag: .....

Beruf: .....

Fachrichtung: .....

Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde in Anbetracht der immer wachsenden Aufgaben und Kosten, weitere Mitglieder zu werben, um die Last auf mehr Schultern zu verteilen.

Wohnort: .....

Straße: .....

Tel.-Nr.: .....

Ich erkläre mich bereit, einen Mitgliedsbeitrag von monatlich DM zu entrichten.

Unterschrift: .....

# Kongresse und Termine



## KOMITEE FÜR ÜBERPARTEILICHE WÄHLERINFORMATION

### Fragebogen zur Bundestagswahl

Wir erlauben uns, den Kandidatinnen und Kandidaten zur Wahl für den Deutschen Bundestag die folgenden Fragen vorzulegen mit der Bitte, sie uns bis zum 31. August 1980 zu beantworten:

#### Frage 1:

##### zur Präambel des Grundgesetzes:

Die Präambel des Grundgesetzes stellt jeden Bürger und erst recht jeden Politiker in die „Verantwortung vor Gott“ als obersten Bezugspunkt unserer Existenz und als Grundlage unserer gemeinsamen geistig-moralischen Wertordnung und des im Artikel II GG angesprochenen „Sittengesetzes“.

Sind Sie bereit, sich im Bundestag für die Wiederherstellung des gesetzlichen Schutzes dieses obersten Leitgedankens unserer staatlichen Ordnung gegen die wachsende Flut von offensiver Gotteslästerung und Blasphemie, sowie die Verletzung der Ehre und der tiefsten Überzeugung aller dem Gottesglauben verpflichteten Mitbürger einzusetzen?

Ja ( )      Nein ( )      Enthaltung ( )

#### Frage 2:

##### zu Art. I GG „Schutz der Menschenwürde“

Sind Sie bereit, den gesetzlichen Schutz gegen die Zerstörung der Menschenwürde durch pornographische Darstellungen in der Öffentlichkeit und in der Schule, sowie den Schutz der Ehre und des Ansehens unseres Volkes gegen die systematische Untergrabung unserer gemeinsamen Glaubwürdigkeit als Menschen und als Volk wiederherzustellen?

Ja ( )      Nein ( )      Enthaltung ( )

#### Anmerkung zu Frage 2:

a) die Untersuchungen von Prof. J. Court, Universität Adelaide, auf Weltebene haben einwandfrei ergeben, daß es überall, wo die Pornographie freigegeben wird zu einem hohen Anstieg der schweren Sexualverbrechen kommt.

b) Pornographie, Rauschgiftsucht und Jugendkriminalität sind die wichtigsten Argumente des Kommunismus gegen die Freiheit des Westens. Der Pornographieexport schafft Haß und Verachtung gegen uns alle, vor allem auch in den Entwicklungsländern, die sich gegen die Auflösung ihrer kulturellen, biologischen und religiösen Werte - wie die iranische Revolution beweist - leidenschaftlich zur Wehr setzen. Wir bezahlen schon diese eine Revolution mit ungezählten Milliarden und dem Verlust unserer politischen und militärischen Position.

c) Die systematische Frühsexualisierung der jungen Generation durch sog. „Aufklärungsschriften“ und „wertfreie Sexualkunde“ macht sie liebes- und eheunfähig und führt zum Verlust aller höheren kulturellen, politischen und religiösen Werte.

Pornographische Aufklärungsschriften des Bundesfamilienministeriums durch die Dienststelle der Bundeszentrale für gesundheitl. Aufklärung, z. B. über „Muß-Ehen“, betreiben diese sexuelle Totalenthemung.

d) Ohne die Verschärfung des Pornographieverbotes werden die neuen Fernsehmöglichkeiten zu einer Vervielfachung der scham-, jugend-, ehe-, und familienzerstörenden Auswirkungen der Pornographie führen.

#### Frage 3:

##### zu Art. II „Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit“:

a) Sind Sie bereit, sich im Bundestag für ein umfassendes Sofortprogramm eines Katastrophen- und Zivilschutzes einzusetzen, falls unter vorübergehendem Verzicht auf Bau neuer Straßen und öffentlicher Gebäude sowie Entwicklungshilfe für kommunistische Länder?

Ja ( )      Nein ( )      Enthaltung ( )

b) Sind Sie bereit, sich für die volle Wiederherstellung des gesetzlichen Schutzes des Lebensrechtes für ungeborene Kinder und des Rechtes der Mutter, ihr Kind auszutragen, einzusetzen?

Ja ( )      Nein ( )      Enthaltung ( )

#### Frage 4:

##### zu Art. III „Gleichheitsgrundsatz“

Sind Sie bereit, die von der Frauenbewegung geforderte Gleichheit vor dem Gesetz auch dem ungeborenen Kind zu gewähren?

Ja ( )      Nein ( )      Enthaltung ( )

#### Frage 5:

##### zu Art. IV „Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit“

a) Sind Sie bereit, sich für die Aufhebung der Finanzierung von medizinisch nicht zwingend gebotenen Abtreibungen durch die Pflichtkrankenkassen einzusetzen?

Ja ( )      nein ( )      Enthaltung ( )

b) Sind Sie bereit, sich für die Aufhebung des durch die Empfehlungen der Kultusministerkonferenz vom Oktober 1968 bundesweit durchgeführten Zwangs zur sog. „Sexualerziehung“ einzusetzen?

Ja ( )      Nein ( )      Enthaltung ( )

Anmerkung zu Frage 3a):

Die Bundesrepublik Deutschland ist durch die völlige Schutzlosigkeit der Zivilbevölkerung nicht nur von atomaren, sondern auch vor konventionellen Waffen erpreßbar geworden. Durch diese Sabotage des Katastrophen- und Zivilschutzes durch die bisherigen Regierungen wird der Friede und die Freiheit der Bundesrepublik Deutschland aufs Schwerste gefährdet, während die neutrale Schweiz fast für die gesamte Bevölkerung Schutzbauten, sogar gegen atomare Einwirkung besitzt.

Anmerkung zu Frage 3b):

Die Liberalisierung des §218 führte zu einer Bewußtseinsänderung im weiten Volkskreis mit einer Vielfachung der Abtreibungszahlen (bereits 250 000 pro Jahr). Nach neuen Untersuchungen werden nur 40% gemeldet. Das sind dann 85 000 gemeldete + 120 000 nicht gemeldete + 50 000 illegale Abtreibungen. Die völlige Straffreiheit für die Frau (verfassungswidrig!) nimmt der Frau die wichtigste Entscheidungshilfe, dem erpressenden Erzeuger oder ihrer Umwelt gegenüber, hinter der sie sich durch den Hinweis auf die Strafbarkeit verteidigen könnte. Die Abtreibung auf Krankenschein macht aus einer Straffreiheit einen Rechtsanspruch, der zur Erpressung der Frau mißbraucht wird.

Anmerkung zu Frage 5a)

Die Zwangsbeteiligung der Mitglieder der Pflichtkrankenkassen an den Abtreibungen (z. Zt. 200 000 krankenkassenfinanzierte pro Jahr) ist eine unerhörte Gewissensvergewaltigung und verstößt nicht nur gegen das Grundgesetz, sondern auch gegen das geltende Recht, das bestimmt, daß niemand gegen seinen Willen an einer Abtreibung beteiligt werden darf. Die Mitfinanzierung ist aber auch eine Beteiligung an den Massentötungen ungeborener Kinder. Es handelt sich außerdem um eine totale Perversion des Sinns einer Solidargemeinschaft gegen Krankheitsrisiko, wenn ihre Gelder statt zur Rettung des Lebens und zur Gesundung zum Töten und Krankmachen verwendet werden. Der oberste Gerichtshof der USA hat eben das Verbot des Repräsentantenhauses der Finanzierung von nicht-medizinisch gebotenen Abtreibungen aus öffentlichen Mitteln bestätigt.

Anmerkung zu Frage 5b):

Die mit der sog. Sexualerziehung verbundene Frühsexualisierung, die an sich schon wegen der Verletzung der Menschenwürde zu verwerfen ist, (siehe Anmerkung c) zu Frage 2), verstößt auch gegen das Recht auf Glaubens- und Gewissensfreiheit, sowie das Persönlichkeitsrecht des Kindes (Art II) und außerdem gegen das elterliche Erziehungsrecht (Art. VI, Abs. I GG) im Falle der zwangsweisen Durchführung.

**Frage 6:**

**zu Art. V GG, „Recht auf freie Meinungsäußerung“:**

Sind Sie bereit, das verfassungswidrige Informationsmonopol des Fernsehens gesetzlich zu beseitigen?

Ja( )      Nein( )      Enthaltung ( )

**Frage 7:**

**zu Art. VI GG „Schutz von Ehe und Familie:“**

a) Sind Sie bereits ich für die Aufhebung der derzeitigen ehefeindlichen Gesetzgebung einzusetzen, die durch die Beseitigung des Schuldprinzips in bestimmten Fällen auch die finanzielle Ausbeutung des schuldlosen Ehegatten durch den Ehebrecher ermöglicht?

Ja( )      Nein( )      Enthaltung ( )

b) Sind Sie bereit, sich für die Änderung des Gesetzes über das elterliche Sorgerecht einzusetzen, das den Eltern die Erziehungsgewalt nimmt, aber die Sorgen für die Kinder überläßt?

Ja( )      Nein(- )      Enthaltung ( )

c) Sind Sie bereit, das Jugendhilfegesetz wegen der Aushöhlung des natürlichen Erziehungsrecht der Eltern abzulehnen?

Ja( )      Nein( )      Enthaltung ( )

**Frage 8:**

**zu Art. XIV GG „Recht auf Eigentum“**

Sind Sie bereit, das Recht auf Eigentum zu verteidigen, insbesondere gegen den staatlichen Diebstahl durch die enorme Staatsverschuldung, die eine neue Geldentwertung erzwingt und durch Inflation den Bürger bestiehlt?

Ja( )      Nein( )      Enthaltung ( )

**Bitte zurück an:**

**Komitee für überparteiliche Wählerinformation  
Postfach 1123  
7900 Ulm**



## MUTTER THERESA

Mutter Theresa, die auf dem Katholikentag in Berlin ebenso wie vorher schon in Oslo sich für das Leben der ungeborenen Kinder einsetzte, war auch als Sprecherin auf dem großen National Right To Life Congress un Long Beach (Californien) und sprach dort zu unseren amerikanischen Freunden. „Eine große, große Armut!“ nennt es Mutter Theresa, daß bei uns Kinder sterben müssen, weil wir zu bequem sind, sie zu ernähren und zu erziehen. Diese große Armut ist zugleich ein großes Verbrechen, das größte der Gegenwart!“

Mutter Theresa wird auch auf dem Weltkongreß der World Federation Of Doctors Who Respect Human Life in Dublin (Trinity College) vom 26.-28. September zu uns sprechen.

**Professor John Bonnar, MD, FRCOG** der Präsident des Kongresses schreibt:

**Der interantionale Kongress über „Ethik und Medizin 1980“** der im Trinity College in Dublin vom 26.-28. September abgehalten wird, wird Sprecher aus der ganzen Welt haben, darunter die führenden Experten über die Ethik medizinischer Fürsorge. Wir hatten eine begeisterte Antwort aus Europa und den Vereinigten Staaten und es haben bereits im Mai 150 Ärzte von außerhalb Irlands zugesagt. Wir haben Mutter Theresa aus Calcutta eingeladen, die kürzlich den Nobelpreis erhielt, und sie gebeten, zum Kongreß zu sprechen über „Fürsorge am Sterbenden“ und Dr. Cecily Saunders vom St. Christophers Hospital in London wird über dasselbe Thema sprechen.

Unter den weiteren Rednern beim Kongreß sind: Von Frankreich Professor Jerome Lejeune von Paris, die Weltautorität in Humangenetik, der die Genetik des Down's Syndoms entdeckte. Von Belgien Professor Michael Schooyans, der über „Die Politik der Abtreibung“ reden wird und R. Philipp Schepens, der Gewissen und Gesetz“ behandeln wird. Von Australien wird Dr. J. Santamaria „Die sozialen Gesichtspunkte der Empfängnis“ behandeln und Reverend Daniel Overduin wird über „In Vitro Befruchtung“ reden. Von den Philippinen wird Dr. V. Rosales über die Lehre von der Sexualität an den Medizinischen Universitäten sprechen. Und von Neu-Seeland wird Dr. John Bergin über „Ethische Grundsätze in der medizinischen Praxis referieren. Aus den USA wird Dr. Everett Koop, Chefchirurg und Professor für Kinderchirurgie an der Kinderklinik Philadelphia einen wichtigen Vortrag halten über „Die Ethik der Behandlung des kongenital mißgestalteten Kindes“. Dr. Koop ist der Autor des Buches „Das Recht zu leben und das Recht zu sterben“, und ebenso wird aus den USA Dr. Herbert Ratner, der Herausgeber von „Child and Family“ zur Konferenz reden. Mr. Dennis J. Horan, ein führender US Rechtsanwalt wird die „Ethischen und gesetzlichen Gesichtspunkte der Diagnose des Todes“ analysieren und Dr. Thomas Christie, Philadelphia wird „die ethischen Forderungen bei der Arzneimittelverordnung“ erörtern. Mehr in der Nähe des United Kingdoms haben wir Dr. Stephan Locke, den Herausgeber des British Medical Journal gebeten

über „Der Arzt, die Polizei und der Gefangene“. Professor Hugh Campbell von Cardiff und Professor Hug Mc Laren aus Birmingham werden ebenfalls sprechen.

Viele Mitglieder des ärztlichen Berufsstandes haben vermutlich nie etwas über die World Federation Of Doctors Who Respect Human Life gehört und sind überrascht über die Existenz dieser Organisation. Im Namen der sog. „menschlichen Freiheit“ haben sich Gesetzgebung und kulturelle Bestrebungen die Macht Leben zu zerstören angemäßt und das bereits in die Praxis übertragen, in medizinische Praxis. Die Rolle des Arztes als Heiler wird nun ausgedehnt zu einem, der auch Leben beendet. Die Beendigung des Lebens, jung und alt wird durch den ärztlichen Berufsstand in vielen Ländern in wachsendem Maße sanktioniert, ebenso durch die Gerichte, die Eltern und die schweigenden Christen. Angesichts dieser Realität wurde die World Federation Of Doctors Who Respect Human Life von Ärzten gegründet, die nicht bereit sind, die Vernichtung menschlichen Lebens als Teil ihres Auftrags anzusehen. Die Föderation ist eine nicht-sektiererische Organisation, die 1974 in Holland gegründet wurde und eine weltweite Mitgliederschaft hat. Die Mitglieder der Föderation halten den Hippokratischen Eid, der in der Deklaration von Genf 1948 enthalten ist. Diese Deklaration wurde von der zweiten Hauptversammlung der World Medical Association 1948 angenommen und ist enthalten im Internationalen Code Medizinischer Ethik 1949. Die Erklärung stellt fest:

*Vom Zeitpunkt meiner Aufnahme in den ärztlichen Berufsstand als Mitglied verpflichte ich mich feierlich mein Leben für den Dienst an der Menschheit einzusetzen. Ich will meinen Lehrern die Achtung und Dankbarkeit erweisen, die ich ihnen schulde. Ich will meinen Beruf mit Gewissenhaftigkeit und Würde ausüben. Die Gesundheit und das Leben meiner Patienten wird mein erstes Bestreben sein. Ich will die Geheimnisse, die mir anvertraut werden achten. Ich will mit allen meinen Kräften die Ehre und die edlen Traditionen des ärztlichen Berufsstandes wahrnehmen. Meine Kollegen sollen meine Brüder sein. Ich werde es nicht zulassen, daß Fragen der Religion, der Nationalität, Rasse, Partei, Politik oder des sozialen Standes sich zwischen mich und meine Pflicht und meinen Patienten drängen. Ich will die äußerste Achtung vor dem Leben bewahren von dem Zeitpunkt seiner Empfängnis. Auch unter Zwang und Drohung will ich meine Medizinischen Kenntnisse nicht entgegen den Gesetzen der Menschlichkeit verwenden. Ich mache diese Versprechungen feierlich, freiwillig und auf meine Ehre.*

Medizinische Ethik und die Philosophie der medizinischen Fürsorge sind das Ziel aller Ärzte, und der Kongreß gibt dem ärztlichen Berufsstand in Irland die Möglichkeit aus erster Hand sich über die gegenwärtigen ethischen Forderungen von Ärzten mit besonderer Kenntnis in diesem Bereich informieren zu lassen.

Die Ethik der Gesundheitsfürsorge wurde oft schwer vernachlässigt in unserer Ausbildung und ärztlichen Fortbildung. Der Unterricht in medizinischer Ethik

wird auf Wunsch von vielen Delegierten eine wichtige Rolle im Programm spielen. Ich möchte die Ärzte aufordern die Möglichkeit wahrzunehmen, die internationalen Experten, die nach Dublin kommen, zu treffen und mit ihnen an diesem einzigartigen Kongreß teilzunehmen. Im Programm wird auch ein ökumenischer Gottesdienst enthalten sein, bei dem die Spitzen aller religiösen Denominationen in Dublin teilnehmen werden. Ich hoffe Sie bei dem Kongress willkommen heißen zu können, von dem ich sicher bin, daß es ein großer Erfolg sein wird. Ihr sehr ergebener John Bonnar, MD FRCOG Professor für Geburtshilfe und Frauenheilkunde.

Anmeldungen zum Kongreß an Mrs. Ethna Fitzgerald, Konferenzdirektor Ethics + Medicine 1980, 12 Pembroke Park, Dublin, Irland. Telephone: 68 51 52. Kosten Bei Anmeldung vor dem 15.8.80 Delegierter 60 Pfund, Begleitperson 10 Pfund, Bankett 15 Pfund. Nach dem 15. 8. 80 70 Pfund, 15 Pfund, 15 Pfund. Kann durch Scheck in Pfund oder Dollar an Ethics + Medicine überwiesen werden.

Dr. Siegfried Ernst

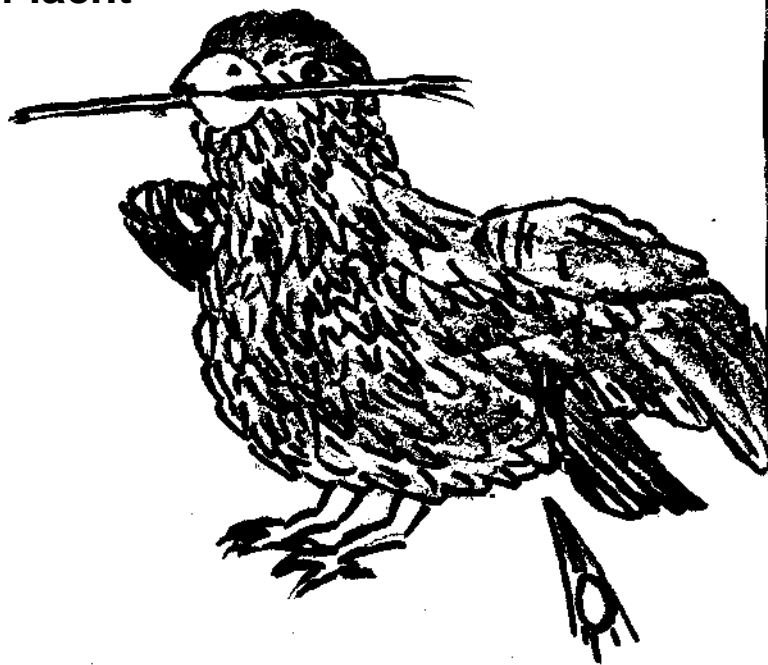
## „Humor ist, wenn man trotzdem lacht“

### Ulmer Gruß zur bayerischen (Sex)kunde

*Nachdem die Warnungen vieler Leute, die um die ideologischen Hintergründe der Sexualaufklärung in den Schulen Bescheid wissen, nicht gehört oder gelesen wurden, entschloss ich mich diesen Ulmer Gruß an den Landtag von Bayern und zur Kenntnis auch an Baden-Württemberg zu senden, in der Hoffnung, daß vielleicht auf diese Art noch manchem der zerstörerische Blödsinn dieses Unterrichtes aufgeht.*  
Dr. Siegfried Ernst

Dem Ulmer Spatz vom Münsterdach ward es im Eingeweide schwach/als er nach Neu-Ulm rübersah/und feststellte, was dort geschah/Schilp, Schilp schrie er welch neue Pflicht/gibt es bei Euch im Unterricht/Was treibt ihr denn im Land der Bayern/auf Wunsch von Kultminister Mayern/und dem Landtagsparlamente/daß man nun zum schönen Ende/in der allerletzten Stunde/hat die Sexualienkunde/für Normale und für Schwule/eingeführt in Bayerns Schule!/ja ganz Deutschland jubiliert/weil man wahren Fortschritt spürt/und der Freistaat jetzt nicht mehr sexualreaktionär.

Bayerns Störche sind verschwunden/denn man hat dort heimgefunden/zu der Freud-Libido-Lehre/von dem Schülersexverkehre,/den ganz wertfrei und mit Bildern/alle Lehrer sollen schildern/mit der nötigen Lektion/von der Antikonzeption!/Denn es gilt nun bei den Kindern/weitre Kinder zu verhindern - nachdem Sex nicht mehr verboten — durch Verhinderungsmethoden !/Pfui, was war man früher prude,/als die Männer nicht so müde/und die Frauen noch charmant/und nicht sexy ihr Gewand! Als sie über ihren bloßen Beinen/nach nicht Kuhstallhosen/zu deutsch: Blue Jeans, angezogen/sondern noch die Röcke flogen!/So etwas macht es schlußendlich/wissenschaftlich unverstündlich/daß die Menschheit bis zur Stunde/ohne Sexualienkunde/konnte weiterexistieren/und sich selbst reproduzieren./ja daß selbst die Bajuwaren/wurden produziert in Scharen/ohne jeden Sachverstand/und bevölkern dieses Land!/Alle progressiven Kreise/preisen drum den Landtag weise/daß auf Wunsch der Liberalen/man beendet Triebesqualen/durch das psychische Verständnis/einer Sex-total-Erkenntnis!



O wie happy sind die Schüler,/wenn sie schamhaft nicht die Fühler/müssen schwärmend mehr ausstrecken/um scheu Sympathie zu wecken/bei dem anderen Geschlecht, dem man gern sich nähern möchte!/Jetzt auf ihren Schülerbänken/dürfen sie den Fall bedenken/wie man dies Problem erledigt/und gemeinsam sich betätigt!/Und sie lernen in der Stunde für die Sexualienkunde/die verschiedenen Reaktionen,/die an erogenen Zonen/man beim ändern kann erwecken!/Gar nichts braucht man mehr verstecken, man muß ja bedienen nur/nach dem sexkundigen Rat/an dem menschlichen Apparat!/Und der Unterricht im Nu/bricht mit jeglichem Tabu!/Man lernt Wünsche zu erfüllen/mit den Antybabypillen! Ja man darf nun offen malen/die Kondome und Spiralen/und das Mädchen und der Knabe/erhält das als Hausaufgabe,/was sie früher heimlich schmieren/bestenfalls an Lokustüren! Alle lernen wie im Spiel, daß das höchste Glücksgefühl/nicht im Kopf sitzt, noch im Herz./sondern daß es anderswärts.

Welch ein Feld für Pädagogen/und verklemmte Psychologen/die mit Lehr- und Bilderschriften/die Tabuschleier jetzt lüften/und die lustvoll nun betonen/jene unteren Regionen,/die der Mensch als Geisteswesen /hat in früherer Zeit vergessen!/Denn er lernte bis-

lang nie/Sexualanatomie./Heut wird Heidenkind und Christ/hochtrainiert zum Spezialist!/ Und das so genormte Wesen/kann ruhig das Gehirn vergessen,/ denn dies hat nur auszuführen,/was Hormone ihm diktieren !Wichtig sind beim Schulensexe,/ja vor allem die Reflexe!/Denn wer diese unterdrückt/wird neurotisch und verrückt!/Alle Sexologen träumen/ schon von Schulsex - Übungsräumen,/um den Mädchen und den Burschen/durch ein Praktikum mit Kursen/auch die Kunst im Kopulieren/durch ein Zeugnis zu testen!

Ja die linken Schulreformer/Sozialisten - Kinder - Normer/schwärmen nun mehr ganz enorm/von der Schul-Total-Reform!/Und die Ganz-Tag-Schule war in dem Fall reaktionär!/Denn das Recht auf Lustgewinn/führt zum Bildungsziele hin,/daß für Mägdelein und Bube/man nun baut die Ganz-Nacht-Schule!

Ja, hier muß man gratulieren!/Denn die Bayern werden führen/nun mit dem Sexunterricht./Deutschlands Jugend hin zum Licht!

Nur die Baden-Württemberger/machen noch im Bunde Ärger/dabei war es grad von Nöten/bei den schwäbischen Proleten/und es würde sich gehören,/ daß sie ihre Kinder lehren/sozialistisch kultivieren/alte schwäbische Manieren/damit technisch einwandfrei schwäbischer Gruß in Zukunft sei!

Ja, daß dieses kann geschehen,/ sollt man einen Lehrfilm drehen,/in dem in der Weltstarrolle darstellt/ - unser Oswalt Kolle,/wie der Götz von Berlichingen/ wollt des Kaisers Gunst erringen!/Dann erklingt aus aller Munde/auch die schwäbische Sexkunde!

Ja bei der Olympiade/ständ der alte Götz dann Pate/ und verkörpert das Genie/schwäbischer Diplomatie!/ Friede herrscht in allen Zonen,/wenn man so die Aggressionen/lernte abzureagieren/und braucht kein Gesicht verlieren !/Jedermann begreift, daß Pflicht/ der Sexkundeunterricht!/Denn der Menschheit wär beschieden/so der Sexy-Dauerfrieden!

Selbst Jusos und der KWB/kämen geistig in die Höh,/ wenn der jüngste Sozialist/ schon weiß, zu was ein A.....\* ist.

Man. sieht die Bildung ist im Wachsen/in Hamburg, Bremen, Niedersachsen./Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz,/in Schleswig-Holstein ebenfalls/in Bayern und im Lande Hessen,/nur der Südweststaat ist vergessen./denn der könnt aus Ersparnisgründen/noch keinerlei Geschmack dran finden/das Kultusministerium/so bleibt zum Glück man lieber dumm/und wünscht, daß Du sehr Späth es lernst/ Medicus wider den tierischen ERNST.

\*„Anus“ (für NichtSchwaben und Nichtbayern) Schilp, Schilp, so hat der Spatz gezwitschert/dieweil ihm was nach unten gliutschert/denn in der Seele tief erregt/hat er ein Spatzenei gelegt.

„Ich hoff, ihr werdet gnädig sein, und diesen Ausrutscher verzeihn“!

## Bücher - Material

### Bücherliste:

#### Dokumentation „Alarm und Abtreibung“

Europäische Ärzteaktion Band I und II  
Beide Bände dokumentieren - sorgfältig recherchiert - die verschiedenen Stellungnahmen der beteiligten Diskussionspartner. Sexual-Erziehung, die öffentlichen Verhaltensnormen des Strafrechts werden behandelt. Ärzte und Erzieher, Theologen und Politiker kommen hier zu Wort **DM 39.80**

**Dr. Ernst:**  
Das große Wunder ist der Mensch **DM 22.—**

**Prof. Dr. Erich Blechschmidt:**  
Wie beginnt das menschliche Leben **12.—**

**Dr. med. Alfred Häussler:**  
Die Pille das drohende Unheil **DM1.50**

**Dr. med. Rötzer:**  
Liebesehe und Kinderzahl **DM17.80**

**Dr. med. Rötzer:**  
Natürliche Geburtenregelung **DM 9.80**

**Ingrid Trobisch**  
Mit Freuden Frau sein **DM12.80**

**Band I**  
**Band II** **DM15.-**

**Dr. med. Siegfried Ernst:**  
Wissenschaft von Gestern als ideologischer Irrtum von heute **DM 2.—**

#### Dr. med. Thomas von Kreybig:

Entstehung von Mißbildungen aus inneren und äußeren Ursachen **DM 4.—**

**Henri van Straelen:**  
Abtreibung die große Entscheidung **DM 10.-**

**Handbook on Abortion**  
by Dr. & Mrs. J. C. Willke **DM4.50**

**Prof. Dr. Dr. Georg Siegmund:**  
Sein oder Nichtsein **DM18.60**

**Prof. Dr. DR. Georg Siegmund:**  
Der Kampf um Gott **DM 39.-**

**Dr. med. Götz — Johannes B. Heidel:**  
Ehe und Familie **DM 8.-**

**„Medizin und Ideologie“**  
Zeitschrift der Europäischen Ärzteaktion **DM 2.-**

#### Impressum:

Redaktion und Vertrieb:  
Europäische Ärzteaktion  
Postfach 1123-7900 Ulm  
Telefon 0731/3 04 49

Postscheckkonto Stuttgart 136 89-701  
Deutsche Bank Ulm 0929 777

Verantwortlich für den Inhalt:  
Dr. Siegfried Ernst, Ulm

## Schriftmaterial:

Leben oder Tod  
pro 1000 **DM 160.-**  
Von A bis Z unwahr **DM - .20**  
Wann ist's Mord **DM - .20**  
Der Irrtum Haeckels von  
Professor Dr. med. E. Blechschmidt **DM 1.50**  
Offener Brief an Bundesjustizminister Dr. Vogel **DM - .80**

Memorandum zur Schulsexualerziehung  
Dr. med. Brigitte Niemes **DM 2.-**  
Gesundheitliche Folgen eines Schwangerschaftsabbruches 10 Blatt **DM 1.50**

Glasfenster mit Gedicht von  
Dr. med. Siegfried Ernst **DM 2.-**  
Das sollte sie nachdenklich machen: 10 Blatt **DM 1.-**

Verfassungsbeschwerde gegen Abtreibungsgesetz,  
Zwei Mitglieder der Landessynode der Evang. Kirche  
Württembergs rufen das Bundesverfassungsgericht  
an - Gegen Finanzierung durch Krankenkassen,  
10 Blatt **DM - .50**

### Vorträge aus Kongressen: pro Vortrag DM 2.-

Paul Marx:

Abtreibung - Internationale Lage  
Ermin Brießmann, Richter am OLG in München  
Die Verfassungsmäßigkeit der Reform der  
Abtreibungsgesetze

Dr. G. H. Graber, Bern

Menschliches Seelenleben von der Zeugung an

Uni.Prof.Dr.med. Heribert Berger:

Das unerwünschte Kind

Dr. med. Thomas von Kreybig und Sybille Harkert,  
Hamburg

Hormone und Schwangerschaft

\* Prof. Dr. Günter Rohmoser  
Geistig und ethische Erneuerung

\* Dr. Heinrich Aigner, MdB  
Der Schutz des ungeborenen Lebens als  
unverzichtbarer Bestandteil einer  
europäischen Rechtsordnung

\* Dr. med. Massimo Spaletta, Verona  
Situation des Ärztstandes in Italien nach der  
Abtreibungsfreigabe

## Medien

Aus der Reihe „Wissenschaft und Ideologie“  
„Frühe Phasen der menschlichen Entwicklung“  
von Prof. Dr. E. Blechschmidt  
Videoband in 6 Teilen **DM 196.50**

Pfarrer Burkhard  
Dia-Serie mit Tonband oder Kassette  
„Abtreibung wie sie ist“ **DM 32.-**

Abtreibungsfilm 8mm, 10 Min. Spieldauer  
mit Filmkassette und Abspielgerät zum Verleihen  
Erst für Jugendliche ab 18 Jahre geeignet  
Leihgebühr **DM 10.-**

Film: Abtreibung die große Entscheidung  
16 mm, 30 Min. zum Verleihen besonders für  
Schulen geeignet.

## Gedichte:

Wird Gott unsere Völker richten  
Dr. med. Siegfried Ernst

Bayerische Sexualkunde  
Medicus wider den tierischen Ernst

Maria Heute  
Leitbild, Museumsstück, oder Schießbudenfigur?  
Gedanken in Lourdes von Dr. med. Siegfried Ernst

Der Hundertsechste Psalm auf Europäisch  
D. med. Siegfried Ernst

\*Diese Vorträge sind auf Kassette erhältlich